33. Jahrgang. Dienstag, 20. Mai. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18297. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Prag, 20. Mai. (Privattelegramm.) Der **Bergarbeiterstrike** nimmt große Dimensionen an. Sämmtliche Schächte der Miroschauer Bergbau-Gesellschaft, über 6000 Bergleute, striken.

Pest, 20. Mai. (Privattelegramm.) Eine **Räuberbande** überfiel in vergangener Nacht die Besitzung des Grafen Hornik, sperrte den Grafen sammt seine Gemahlin ein und raubte das Schloß vollständig aus; ein Verwandter des Grafen wurde ermordet. Als der Führer der Räuber soll ein ehemaliger Debrecziner Polizeiwachtmeister erkannt sein.

Helsingfors, 20. Mai. (W. T.) Unweit der Eisenbahnstation Kaipiais ist eine **Pulverfabrik in die Luft geflogen**; fünf Personen wurden dabei getödtet. Der die Fabrik umgebende Wald ist in Brand gesetzt und ein Pulvermagazin im Walde stark gefährdet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Mai.

Der zweite Tag der Arbeiterschutzdebatte.

Auch der zweite Tag der Debatte über den Arbeiterschutz hat einen Abschluß noch nicht gebracht, da den größten Theil der Sitzung die Abgg. Grillenberger und v. Stumm für sich in Anspruch nahmen, die allerdings die im Hause bestehenden Gegensätze in sehr scharfer Form zum Ausdruck brachten. Herr Grillenberger nahm für sich allein zwei Stunden in Anspruch; aber der langen Rede kurzer Sinn läßt sich am besten in der Wendung erkennen, die alle Aussicht hat, ein geflügeltes Wort zunächst zu werden, „daß dem Unternehmer eins auf den Kopf gehöre". Daß Grillenberger im übrigen der Ansicht ist, die Forderungen des socialdemokratischen Entwurfs, der gestern nicht zur Berathung stand, den er aber in die Debatte hineinzog, ließen sich auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung ohne gewaltsamen Umsturz durchführen, läßt sich nur als eine rednerische Floskel bezeichnen. Wenn übrigens die Aufhebung des Socialistengesetzes keine weitere schlimme Folge hat, als die, daß der nächste socialistische Congreß in Berlin stattfindet, so wird Herr Stumm wohl noch lange auf die Wiedereinbringung des Socialistengesetzes warten, dem nach dem 1. Oktober, wie er meint, sogar die Herren Schrader und Genossen zustimmen würden. Daß Herr v. Stumm nicht nur gegen die Ausführungen Schraders, sondern auch gegen Miquel bezüglich der Arbeiterorganisationen polemisirte, beweist, wie weit selbst in diesen Kreisen die Ansichten auseinandergehen. In einem Punkte der Frage stimmte Herr v. Stumm sowohl mit Herrn Schrader als Herrn Miquel überein; darin nämlich, daß es angezeigt sei, die Bestimmungen über die Sonntagsfeier und die Frauen- und Kinderarbeit herauszunehmen und noch in dieser Session zu erledigen, den Rest aber bis zum Herbst zu vertagen. Bisher haben nur die Conservativen gegen ein solches Vorgehen Einspruch erhoben.

In diesem engeren Rahmen würde die Erledigung des Gesetzes wohl möglich sein, namentlich wenn, wie jetzt in Aussicht genommen werden soll, der Reichstag über Pfingsten sich auf 14 Tage vertagt und die Commission wenigstens während eines Theiles dieser Zeit in Thätigkeit tritt.

Die Beamtenbesoldungsvorlage im Abgeordnetenhause.

Die Verhandlungen über die Vorlage bezüglich der Aufbesserung der Beamtengehälter in Preußen nehmen leider einen unerfreulichen Verlauf. Die Verhandlungen der zweiten Lesung haben bewiesen, daß jeder Versuch, irgend eine wesentliche Aenderung und Verbesserung an der Vorlage vorzunehmen, gescheitert ist. Das war freilich kaum anders zu erwarten. Das Abgeordnetenhaus war von vornherein in einer Zwangslage; es befand sich gegenüber der Alternative „entweder — oder", entweder die Vorlage wie sie ist hinnehmen, oder nichts. Die interessirten Kreise selbst, die Beamten, scheinen dies allerdings nicht angenommen zu haben, sonst hätten sie nicht so viel Versuche gemacht, eine Aenderung herbeizuführen. Namentlich die freisinnige Partei hat sich redlich bemüht, Verbesserungen durchzusetzen; ihre Schuld war es nicht, wenn dies durch die Lage der Sache, zumal bei der Zusammensetzung dieses Hauses, fruchtlos geblieben ist.

Die Verhandlungen der Militär-Commission.

Die Berichte über die gestrige erste Sitzung der Militärcommission können bei dem vertraulichen Charakter eines Theils der Mittheilungen über die französischen und russischen Militärverhältnisse nur lückenhaft sein. Was mittheilbar war, ist in dem telegraphischen Berichte in unserer heutigen Morgen-Ausgabe enthalten. Ueber die vertraulichen Mittheilungen betreffend die russischen Rüstungen melden nun die nationalliberale „National-Zeitung" und andere Berliner Blätter, so daß für uns die Veranlassung fortfällt, mit den einmal der Oeffentlichkeit übergebenen Mittheilungen zurückzuhalten, Folgendes:

Major Gede machte im Auftrage des Kriegsministers eine Reihe vertraulicher Mittheilungen über unsere militärische Stellung zu Rußland. Dort habe auch eine erhebliche Steigerung der Präsenzstärke stattgefunden, und zwar seit 1887 von 880 767 Mann auf 923 389. Die Dienstpflicht sei auf 18 Jahre ausgedehnt worden. Dem russischen Kriegsminister seien auf die Dauer von drei Jahren drei Milliarden und 3 400 000 Mark für Kriegszwecke zur Verfügung gestellt. Rußland habe 22 Armeecorps. Die russischen Reservisten seien, was früher nie geschehen, zu ausgedehnten Uebungen einberufen worden. Dank der ihm zur Verfügung stehenden Gelder könne der russische Kriegsminister in unaufhaltsamer Weise seine Maßnahmen treffen. Die ganze militärische Lage habe sich seit 1887 zu unseren Ungunsten verschoben.

Soweit bisher ersichtlich ist, scheinen die bezüglichen Ausführungen des Kriegsministers und seines Commissars die Bedenken der Vorlage da, wo sie bestanden, nicht unwesentlich abgeschwächt zu haben.

Colonialpolitisches in der Reichstagsbudgetcommission.

Die Berathung über den Nachtragsetat in der gestrigen Sitzung der Budgetcommission des Reichstages hat die Erwartung, daß die Regierung über die Ereignisse in Ostafrika weitere Mittheilungen zu machen habe, nicht erfüllt. Nach mehrstündiger Debatte konnte einer der Redner constatiren, daß zwar Fragen gestellt worden seien — Abg. Barth hatte für sich allein 7 Fragen formulirt — daß aber Antworten nicht erfolgt seien. Die Erklärungen des Staatssecretärs des Auswärtigen wiederholten entweder Bekanntes oder waren dilatorischer Natur. Bei der Berathung über die Forderung bezüglich des sofortigen Beginns des Betriebes der ostafrikanischen Dampferlinie widersprach Geh. Rath Krauel der Annahme, daß die Forderung nicht sowohl im Interesse des Handels als vorwiegend im Interesse der Kriegführung und Besetzung erhoben werde. Herr Krauel wies namentlich auf Deutschlands Handel mit Transvaal hin, theilte auch mit, daß voraussichtlich in Rotterdam angelaufen werde. Der Wunsch Bambergers, daß über die Handelsverhältnisse in Ostafrika im Laufe der Berathungen zuverlässigeres Material vorgelegt werde, wurde nicht erfüllt. Auf eine Anfrage Richters wegen der Nachricht, daß die Linie nach Samoa (Nordd. Lloyd) eingehen solle, antwortete Krauel ausweichend. Aber auch Abgeordneter Hammacher war der Ansicht, daß die Gründe für die Samoalinie fortgefallen, diese also entbehrlich sei.

Neuer deutsch-schweizerischer Niederlassungs-Vertrag.

Wie aus Bern vom 19. Mai telegraphisch gemeldet wird, hat sich der Bundesrath bereit erklärt, mit der deutschen Regierung in Verhandlungen einzutreten behufs Abschlusses eines neuen Niederlassungsvertrages. Diese Verhandlungen, welche bereits begonnen haben, finden in Bern statt. Der Bundesrath Droz ist bevollmächtigt worden, den Vertrag auf Grund der vom Bundesrath ertheilten Instructionen, unter Vorbehalt der Ratification, abzuschließen.

Die russische „Annäherung an Deutschland".

Ein der officiösen „Polit. Corresp." aus Berlin zugehender Bericht kommt auf die Meldung der „Times" über eine beabsichtigte Annäherung Rußlands an Deutschland zurück und äußert über die in maßgebenden Berliner Kreisen herrschende Anschauung, Deutschland, welches unverbrüchlich an dem aus gemeinsamer Friedensliebe hervorgegangenen Dreibunde festhalte, könne mit anderen Staaten Verträge nicht anders schließen, als in Gemeinschaft mit seinen beiden Verbündeten. Wollte Rußland sich Deutschland nähern, so müßte ersteres sich darüber klar sein, daß letzteres einen Pact nur als eines der Mitglieder des Dreibundes zu schließen vermöchte. Dies würde nicht eine Aenderung der derzeitigen Gruppirung, sondern den Hinzutritt Rußlands zur Friedensliga bedeuten.

Zur deutsch-englischen Grenzabtheilung in Ostafrika

wurden gestern im englischen Unterhause mehrere Anfragen an die Regierung gestellt. Unterstaatssecretär Fergusson erklärte in Beantwortung derselben, die Einflußsphären Englands und Deutschlands in Ostafrika seien noch nicht geographisch definirt, das in der Depesche Lord Salisburys an den englischen Botschafter Sir Malet in Berlin vom 2. Juli 1887 erwähnte Einvernehmen sei in seinen Bestimmungen allgemein gewesen. Es sei ihm nichts davon bekannt, daß die Ueberlassung des Landes der Bamangwatos an Deutschland bei den Besprechungen in Berlin sich in Erwägung befinde; die Besprechungen zwischen Sir Percy Anderson und dem deutschen Geheimen Legationsrath Dr. Krauel bezögen sich auf Fragen in Ost- und Westafrika und seien durchaus vertrauliche, eine Vorlegung der bezüglichen Schriftstücke sei daher jetzt unthunlich. In jeder der Abmachungen, welche die Interessen der britischen Colonien in Afrika berührten, werde den Ansichten dieser Colonien volle Rücksicht getragen werden.

Der böhmische Landtag.

Der Landtag wurde gestern, wie aus Prag telegraphirt wird, von dem Oberstlandmarschall, Fürsten Lobkowitz, mit einer theils in böhmischer, theils in deutscher Sprache gehaltenen Rede eröffnet, in welcher er die deutschen Abgeordneten auf das wärmste begrüßte und der freudigen Genugthuung darüber Ausdruck gab, daß sämmtliche Vertreter der deutschen Bezirke erschienen seien. Mit dem Wiedereintritt dieser Abgeordneten sei ein entschiedener Schritt auf der Bahn der Verständigung geschehen; wie sie loyal eingetreten seien, so werde man ihnen loyal entgegenkommen. Was die Ausgleichsvorlagen angehe, so werde bei Berathung derselben zu Tage treten, daß die durch sie geschaffenen Einrichtungen keine der beiden Nationalitäten irgendwie schädigen. Der Zweck des gegenwärtigen Landtages sei, eine Milderung der nationalen Gegensätze herbeizuführen, sowie ein dauerndes friedliches Wirken der Bruderstämme. Die Verständigung sei unter den Auspicien des Kaisers erfolgt. Der Redner schloß mit enthusiastischen dreimaligen Hoch- und Slavarufen auf den Kaiser, in welche das ganze Haus einstimmte.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung, welche heute stattfindet, steht die Berathung sämmtlicher Ausgleichsvorlagen. Dieselben betreffen die Curienbildung, ferner die Landtagsmandate des Großgrundbesitzes, nach welchen den Deutschen zwanzig Mandate zugewiesen werden. Ein Bericht des Landesausschusses beantragt einen Beitrag von zwei Millionen aus Landesmitteln zur Schiffbarmachung der Moldau.

Ministerkrisis in Japan.

Wie aus Yokohama vom 19. Mai telegraphirt wird, haben im Ministerium von Japan folgende Veränderungen stattgefunden. Es wurden zu Ministern ernannt: Graf Saigo Tsukumichi für das Innere, Yoshikawa Akimasa für den Unterricht, Kabayama Sukenori für die Marine, Mutsu für Ackerbau und Handel, Graf Oyama Iwao für den Krieg, Matsukata Masayoshi für die Finanzen und Graf Goto Shojiro für das Verkehrswesen. — Was dem Ministerwechsel zu Grunde liegt, davon schweigt das Telegramm.

Reichstag.

9. Sitzung vom 19. Mai.

Die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend **die Abänderung der Gewerbeordnung** wird fortgesetzt.

Abg. Grillenberger (Soc.): Diese Vorlage ist als eine Folge der modernen Arbeiterbewegung zu betrachten. Schon vor 5 Jaheen haben wir einen Gesetzentwurf eingebracht. Damals zog das Haus es vor, die Socialgesetze der Regierung abzuwarten. Und man hat denn auch ein Versicherungsgesetz angenommen, von dem der Hr. Staatssecretär v. Bötticher gesagt hat, es könne ja sein, daß Ungeschicklichkeiten dabei vorgekommen seien. Wir können zu diesen Worten des Herrn Staatssecretärs nur unser Einverständniß erklären. Selbsterkenntniß ist der erste Weg zur Besserung. Die Vorschläge, die wir zu machen haben, stehen theilweise allerdings im Gegensatze zu dieser Vorlage. Man hat unsere Vorschläge vielfach abfällig beurtheilt, so auch ein Theil der freisinnigen Presse. Die „Frankf. Ztg." u. a. hat unseren Gesetzentwurf als bloße Demonstration bezeichnet. Nun, dieselbe Zeitung gesteht aber auch zu, daß unsere Vorschläge auf dem Boden der heutigen Gesellschaftsordnung ständen. So fassen auch wir die Sache auf. Man möge nur zu uns kommen, dann wird man schon zu einer gedeihlichen Verhandlung über diese Frage gelangen. Lassen Sie Ihre Vorurtheile gegen uns fallen, dann wird diese Verhandlung eine Freude sein. (Heiterkeit.) Ueber die kaiserlichen Erlasse haben sich die deutschen Arbeiter gefreut. Aber irrig ist es, wenn man da und dort behauptet hat, der Socialdemokratie würde durch die kaiserlichen Erlasse der Wind genommen. Das ist ein Irrthum; schon des bestehenden Militarismus und des wachsenden Steuerdruckes wegen. Haben wir die kaiserlichen Erlasse sympathisch begrüßt, so haben wir uns doch nicht verhehlt, daß zwischen einem kaiserlichen Versprechen und der Realisirung auf gesetzlichem Wege noch ein langer, weiter Weg ist. Sofort nach dem Erscheinen der Erlasse haben sämmtliche Parteien erklärt, daß sie das längst selbst gewollt hätten. Dazu gehörten auch die hartgesottensten Manchesterleute. Aber es dauerte nicht lange, da erklärten zunächst die Heidelberger Gentlemen, vertreten durch die Kölnerin, daß in Bezug auf den Arbeiterschutz die kaiserlichen Erlasse doch wohl zu weit gingen. Es sei vielmehr am Platze, jetzt einmal von einem Arbeitgeberschutz zu reden. Diese Saite der Kölnischen Harfe ist neulich auch von Herrn Hartmann gerührt worden. Ich denke, bis jetzt haben die Unternehmerklassen, die Kapitalisten, Bourgeois, Agrarier und Junker es wohl verstanden, die Gesetzgebung wenigstens nicht zu ihrem Nachtheile ausschlagen zu lassen. Der Schlußpassus in dem Regierungsentwurf, welcher von der Veränderung der Paragraphen über den Contractbruch und die Coalitionsfreiheit handelt, ist der beste Beweis dafür, daß diese Einflüsterungen, ja diese Verhetzung von der Unternehmerpresse ihre Wirkung nicht ganz verfehlt haben. Ein großer Theil dieser Verheißungen ist einfach durch das Unternehmerthum den Arbeitern escamotirt worden. So sprechen die Erlasse von „Gleichberechtigung" der Arbeiter. Nun, die Contractbruchs-

---

Ueber Zweck und Errichtung von Kochschulen.*)

Ich habe dieses allerdings sehr trockene Thema meinem Vortrage zu Grunde gelegt, weil ich glaubte, daß diese Frage jetzt alle weiblichen Gemüther sehr erregt und speciell in unserem Verein die größte Theilnahme erweckt. Zuerst möchte ich mir aber erlauben zu betonen, daß es sich hier, wie bei sämmtlichen Bestrebungen des Frauenwohls, nicht um etwas gänzlich Neues, noch nie Dagewesenes handelt. Was wir mit der Kochschule und überhaupt der besseren praktischen und geistigen Ausbildung der Frauen erstreben, besteht in anderen Ländern schon seit mehr als einem Menschenalter, und wir sind etwas sehr post festum in dieser Culturaufgabe. Deutschland arbeitet seit ungefähr 30 Jahren daran; einige Städte, wie Leipzig, haben zwar vereinzelt schon vor 45 Jahren damit begonnen, aber wenig Nachahmung gefunden. Erst die Initiative der Großherzogin von Baden und zweier englischer Fürstentöchter, der Kaiserin Friedrich und der Großherzogin von Hessen, war es vorbehalten, die Sache zu verallgemeinern und in lebendigen Fluß zu bringen. Wir im Osten sind ziemlich die letzten, die sich der allgemeinen Bewegung anschließen. Ich glaube den Grund, warum Deutschland erst in letzter Reihe Reformen in Bezug auf die praktische Erziehung der Frau erstrebt, darin zu erkennen, daß wir in der alten Tradition leben, jede deutsche Hausfrau sei eine Musterhausfrau. Es genügt eigentlich schon für eine Frau, in Deutschland geboren zu sein, um alle häuslichen Tugenden zu besitzen, die die Frauen anderer Völker sich erst erwerben müssen. Bei anderen Völkern trat mit der Neugestaltung des socialen Lebens auch eine Wandlung in Bezug auf Stellung, Pflichten und Rechte der Frau ein. Unser Ideal blieb lange noch die Kemenate mit dem Spinnrocken. Die Gegner der modernen Erziehungsgrundsätze und Lebensanschauungen klagen zwar, daß das Wirken der Frau der Gegenwart jenem Ideale durchaus nicht mehr entspreche, oder berufen sich auf die gute alte Zeit, in der jedes Mädchen als geschulte Hausfrau das Elternhaus verließ, um im eigenen oder fremden Hause zu walten. Fassen wir nun die Situation scharf ins Auge, so werden wir erkennen, daß weder unsere Generation, noch unsere Mütter ausreichende wirthschaftliche Kenntniß im Elternhause erworben haben, und daß die gute alte Zeit im Sinne der Verächter der neuen schon sehr lange vorbei ist. Möglich, daß in früheren Jahrhunderten, ehe die Stürme der Revolution ein neues sociales Leben hervorriefen, die Töchter im Hause von der Mutter das Nothwendige lernten und für den Beruf der Hausfrau gründlich vorbereitet in die Ehe traten. Damals lagen aber die Verhältnisse doch sehr anders. Das Leben der Frau, ob verheirathet oder unverheirathet, spielte sich nur im Hause ab. Der Wirkungskreis darin war groß genug, ein Menschenleben auszufüllen, und die Arbeit im Hause so vielseitig, daß mehrere Frauen vollauf Beschäftigung und in Folge dessen auch meist Befriedigung darin fanden. Es wurde in jener Zeit alles zur Kleidung Erforderliche im Hause gesponnen und gewebt, das Brod gebacken, das Fleisch geschlachtet, das Gemüse im Garten gezogen, Stärkemehl bereitet, Seife gekocht und Licht gezogen, kurz eine Arbeit bewältigt, in die sich jetzt eine Anzahl Industrien theilen.

Für diejenigen, deren Neigungen innerhalb des praktischen Lebens keine Befriedigung fanden, waren die Klöster da. In ihnen wurde die Jugend unterrichtet und Kranke gepflegt. Die Künste, speciell die Musik, standen hier in großer Blüthe; auch galt es damals noch nicht für unweiblich, wenn eine Schwester die Medicamente bereitete und im Fall der Noth den Arzt vertrat. Die ängstliche Fürsorge für die Gesundheit der Frau war auch noch nicht so ausgebildet wie heute und niemand fragte danach, ob eine Schwester, der die Gartenarbeit oblag, sich dabei der Gefahr einer Erkrankung aussetzte. Trotzdem mir darüber keine statistischen Berichte vorliegen, glaube ich doch nicht, daß viele Frauen diesem Berufe zum Opfer fielen. Jedenfalls nicht ein solcher Procentsatz, als ihn heute die Arbeit an der Nähmaschine aufweist, vor welchem überaus gesundheitsschädlichen Beruf die Aerzte zwar warnen, der aber bei dem Gros der Männer als echt weiblich gilt — natürlich nur bei denen, die nicht aus eigener Erfahrung die Schädlichkeit der Maschinenarbeit kennen gelernt haben.

Die Klöster sind heute nicht mehr die Quelle der Wissenschaft, Kunst und aller humanitären Bestrebungen; an ihre Stelle ist das öffentliche Leben getreten. Auch die wirthschaftlichen Verhältnisse im Hause sind andere geworden. Die Arbeit hat sich hier unendlich vereinfacht, dagegen sind die Ansprüche, die das moderne Leben nach vielen Richtungen hin an die Frau stellt, bedeutend gewachsen. Der Uebergang von der alten zur neuen Zeit hat so veränderte Verhältnisse geschaffen, daß das Mädchen innerhalb des Hauses nicht mehr die nöthige Vorbildung für die Leitung eines Hausstandes findet. Daß dieses aber nicht erst in neuester Zeit der Fall ist, beweisen wir und unsere Mütter, die wir zum größten Theil unsere Kenntnisse erst in der Praxis und nicht ohne bitteres Lehrgeld erworben haben. Auch die Mädchen, die als Stützen, Haushälterinnen u. s. w. ihren Lebensunterhalt verdienen wollen, treten ungenügend vorbereitet in ihre Stellung, die deshalb eine so wenig anerkannte ist. Wie machen wir es nun, daß unsere Töchter besser vorbereitet in ihren Beruf treten als wir? Die Erfahrung lehrt, daß gerade die wirthschaftlichsten Frauen ihre Töchter meistens am schlechtesten anleiten, denn nicht jeder, der etwas kann und weiß, ist auch schon ein geschickter Lehrer. Es fehlt oft gerade den besten Hausfrauen an Geduld und dem richtigen Verständniß für Unkenntniß; andererseits wird der Mutter von den Töchtern ein größerer Widerstand entgegengesetzt, als einer fremden Lehrerin. Hätte eine Mutter aber auch Talent und Neigung zum Unterrichten, hat sie immer die Zeit zum systematischen Durchführen desselben? Das wirthschaftliche Arbeitsfeld an sich ist kleiner geworden, dahingegen treten andere Ansprüche mit jedem Tage gebieterischer an die Frau heran. Der Mann kommt bei dem schweren Kampf ums Dasein wenig dazu, sich eingehender um die Kinder zu kümmern. Die eigentliche Erziehung derselben, wie die Beaufsichtigung der Arbeiten liegt in der Hand der Mutter. Mit der neuesten Zeit ist auch die vielgepriesene Kinderstube unter der Alleinherrschaft von „Frau Annchen" verschwunden; die Kinder sind nicht mehr ein Spielzeug für müßige Stunden der Mütter, sondern ein Gegenstand verantwortungsvoller Beschäftigung. Ein Theil der Männer bedarf der Mithilfe der Frau in seinem Beruf; die Stellung anderer beansprucht Geselligkeit mit unzähligen Pflichten. Dem allen soll die Frau gerecht werden. Wo bleibt dann ihre Zeit und Kraft zur Einführung der Töchter in die Hauswirthschaft? Was ich hier von den höheren Ständen gesagt, gilt ebenso für den Mittel- und Arbeiterstand. Hier hindert das

*) Vortrag von Frau Dr. Baum, gehalten in der Versammlung des Vereins „Frauenwohl" am 16. d. M.

Bestimmungen dieses Gesetzes zeigen nichts von Durchführung dieser Gleichberechtigung, sie stellen vielmehr eine neue Art von Socialistengesetz dar! Und wirthschaftlich ist für den Arbeiter nichts geschehen, nichts in Bezug auf Art und Zeitdauer der Arbeit. Wenn in der Schweiz nach dieser Richtung hin schon so vieles geschehen ist, dann muß es als eine bedauerliche Halbheit bezeichnet werden, daß hier in Deutschland in dieser Richtung noch immer nichts geschehen soll. Man hätte doch wenigstens der kleinen Schweiz und Oesterreich es nachmachen sollen! Für die Frauen hat man eine doppelte Art Arbeitstag festgesetzt. Und man will uns damit trösten, daß das Princip des Normalarbeitstages anerkannt sei. Auf der anderen Seite aber sagt man den Unternehmern: der Normalarbeitstag für die Weiber ist noch lange keiner für die Männer, Ihr habt die Consequenz der Normalarbeitstages für die Weiber garnicht zu fürchten. Eure Interessen bleiben gewahrt! Nun, ein solches Achseltragen ist vom Uebel. Bei so wichtigen Dingen ist es nicht richtig, den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen. Sie sollten nicht das Unternehmerthum, das ohnehin übermächtig ist, noch schützen auf Kosten des Arbeiters. Man spricht so gern davon, daß die Industrie durch die Versicherungs-Gesetze ohnehin schon schwer belastet würde. Das ist übertrieben. Wenn man alles zusammenrechnet, was die Arbeitgeber zu zahlen haben, so entfallen pro Kopf des Arbeiters 15, höchstens 20 Mk. aufs Jahr. Wenn man nun rechnet, daß die Arbeitgeber auch nur die Hälfte von dem verdienen, was sie als Löhne auszahlen, so kommen diese paar Mark gar nicht in Betracht; nur der reine Profit des einzelnen Unternehmers wird um ein paar Procent beschnitten. Ich gehöre auch einer Firma an, welche eine stattliche Anzahl Arbeiter beschäftigt; ich kann aber nicht sagen, daß durch die Beiträge, die uns durch verschiedene Gesetze aufgeladen sind, das Geschäft so sehr gefährdet sei; im Gegentheil, wir würden sofort einen achtstündigen Arbeitstag einführen, wenn die Concurrenz durch das Gesetz gezwungen würde, dasselbe zu thun. Durch die Verkürzung der Arbeitszeit wird die Arbeitskraft des betreffenden Lohnarbeiters erheblich gesteigert und der Ausfall an Arbeitszeit durch eine intensivere Arbeit wieder eingebracht. Außerdem kann durch die Verbesserungen der Maschinen ein erheblicher Theil dieser Versäumniß wieder eingeholt werden. Es wird behauptet, daß die ganze Lohnerhöhung auf die Productionskosten übergewälzt werden würde. Zu den Productionskosten würde der Arbeiter nur zu einem Viertel oder Fünftel mitzutragen haben, der Rest würde auf die besitzenden Klassen entfallen. Es ist auch nicht wahr, wie in der „Nation" behauptet ist, daß in den letzten Jahren die Löhne überhaupt in steigender Tendenz begriffen seien. Die Geldlöhne sind hier und da gestiegen, der Reallohn aber nicht, denn durch Ihre geniale Gesetzgebung sind alle Lebensmittel in den letzten Jahren enorm vertheuert worden. Bei einer Verkürzung der Arbeitszeit würde das Unternehmerthum sofort darnach trachten, diese Verkürzung durch eine Verbesserung der Technik auszugleichen. Die englischen Aerzte haben schon 1833 erklärt, daß ein achtstündiger Arbeitstag bei der Entwickelung der englischen Industrie ausreichend sei und nothwendig, um den Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein zu gewähren, und die österreichischen Aerzte haben sich für einen zehnstündigen Arbeitstag ausgesprochen. Jedenfalls darf man bei der Prüfung dieser Fragen unter keinen Umständen die Unternehmer als Sachverständige gelten lassen. Das „Evang. Sonntagsblatt" sagt, die Bewegung für den Achtstundentag mache den alten Spruch wahr, daß der Müßiggang aller Laster Anfang sei, denn die Arbeiter wüßten nicht, was sie mit ihrer freien Zeit anfangen sollen. Im Gegentheil, jetzt kommt der Arbeiter zu keiner edleren Beschäftigung und ist zum Wirthshausbesuch und Schnapsgenuß verdammt. Die Beamten haben ja bereits den Achtstundentag, müßten also lauter Müßiggänger sein. Graf Moltke meint, die Begehrlichkeit der vom Schicksal minder Begünstigten störe den Frieden. Wenn Graf Moltke Gelegenheit hätte, das Leben und Treiben in der Industrie zu beobachten, würde er sehen, daß die unersättliche Begehrlichkeit und Profitwuth der Unternehmer, welche sogar die Gesetzgebung zu ihren Gunsten mißbrauchen, es ist, welche den Frieden stört. Wenn uns das freie Vereinigungsrecht gegeben wird, so ist das ja viel, aber damit allein ist es nicht gethan, wir müssen in dieser Beziehung die nöthige Unterstützung seitens des Staates erhalten, wir müssen gesetzlich gegen die Ausbeutung der Unternehmer geschützt werden. Wir erkennen an, daß mit dem Gesetzentwurf ein großer Schritt vorwärts gemacht wird. Es sind aber noch mancherlei Mängel darin. Die Trennung der Geschlechter genügt nicht, um die Gefährdung der Sittlichkeit zu verhindern; die Gefahr ist viel größer, wo die Geschlechter getrennt arbeiten und nur gelegentlich zusammenkommen und bei der Nachtarbeit. Zur Vertretung der Interessen der Arbeiter halten wir die Einführung obligatorischer Arbeiterausschüsse oder Arbeiterkammern für nothwendig. Wir können uns nicht erwärmen für die Berufung von dem gewerblichen Schiedsgericht an das Landgericht, wir halten es aber für sehr wünschenswerth, daß eine Berufung an ein Arbeitsamt stattfände, da hier Arbeitgeber und Arbeiter zusammen die gemeinschaftlichen Interessen wahrnehmen könnten. Als oberste Spitze denken wir uns das Reichsarbeitsamt, welches namentlich den Schutz gegen die ausländische Concurrenz als seine Aufgabe zu betrachten hätte. Dagegen können wir uns nicht für die Verschärfungen gegen die jetzige Gesetzgebung erklären, so namentlich die Verschärfung der Bestimmungen betreffend die Arbeitsbücher und die Lohnzahlung an die Eltern Minderjähriger; diese Bestimmungen sind undurchführbar. Mit der Einführung der Arbeitsordnungen können wir uns nur unter der Bedingung einverstanden erklären, wenn dieselben seitens der von uns vorgeschlagenen Behörden genehmigt werden. Für den Contractbruch und die Verrufserklärung sollen Strafbestimmungen eingeführt werden, die in Arbeiterkreisen das größte Erstaunen hervorgerufen haben. Von den Schöffengerichten, wo der Bourgeois über den Arbeiter zu Gericht sitzt, wurden bisher schon harte Urtheile gefällt, da haben sich die Bourgeois an den Arbeitern gerächt, auch die Landgerichte haben die Verrufserklärungen streng geahndet; und nun sollen noch härtere Bestimmungen eingeführt werden. Wo bleibt da das Coalitionsrecht, und wie will man das damit vereinigen, daß man die Coalitionen der Arbeitgeber, auch wenn sie lediglich gegen die Arbeiter gerichtet sind, unbehelligt läßt? In Dresden hat sich der Staatsanwalt geweigert, gegen diejenigen, welche die schwarzen Listen derjenigen Unternehmer, die in Verruf erklärt sind, verbreiteten, einzuschreiten, und nun sollen so schwere Bestimmungen gegen den Contractbruch getroffen werden! Wir sind der Meinung, daß alle diese Bestimmungen aus dem Gesetze verschwinden müssen. Seitens der Unternehmer wird fortwährend gefrevelt gegen die Gewerbeordnung, indem sie allen Arbeitern, die sich an einem Strike betheiligt haben, ein Zeugniß ausstellen, welches es ihnen unmöglich macht, bei irgend einem anderen Unternehmer Arbeit zu finden. Das wird durch Einführung dieser neuen Bestimmungen noch schlimmer werden. Wenn das Unwesen des Strikes darin erblickt wird, daß immer junge Leute an die Spitze gestellt werden, so ist das doch nur natürlich, da diese am meisten unter den Maßregelungen leiden. Auch von demokratisch-freisinniger Seite kam man uns bleibend entgegen, wir wollen einseitig Strafbestimmungen gegen die Unternehmer vorschlagen. Das ist begründet in dem hinterhältigen kapitalistischen Uebergewicht der Unternehmer. Wenn man die Arbeiter verhindern will, in den Berufsverbänden theilzunehmen, wenn man das Coalitionsrecht gänzlich vernichten will, so liegt darin ein Widersinn, auf den wir sofort den richtigen Trumpf zu setzen beschlossen haben. In einer solchen Zeit wie der jetzigen duckt man sich nicht vor den feindlichen Bomben hinter seine Schanzen, sondern dreht den Spieß um und geht zum Angriff über. Darum sagen wir: nein, dem Unternehmer gehört eins auf den Kopf für solche Ungehörigkeiten. (Bewegung. Hört, hört! und Heiterkeit rechts.) Der große Hamburger Gasarbeiterstrike ist auch hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Director und Pächter der Gaswerke sich veranlaßt fand, den Arbeitern verbieten zu wollen, sich einem Fachverein anzuschließen. Diesen Uebergriffen des Kapitals und der Unternehmerverbände gegenüber, die ebenso auf dem Gebiete der Innungen stattfinden, giebt es kein Gesetz und keinen Staatsanwalt; hier muß der Reichstag einschreiten. Die ungeheuere Verbitterung der Arbeiterklasse und die lange Dauer der Strikes in den letzten Jahren ist wesentlich erzeugt worden durch die gemeingefährliche Anwendung des Socialistengesetzes, die Strikeerlasse Puttkamers und diese kapitalistischen Uebergriffe. Wir verlangen die Ausdehnung der von uns vorgeschlagenen Arbeiterschutzbestimmungen auf die Hausindustrie, das Handwerk und die kaufmännischen Gewerbe; die Landwirthschaft ist ein Blümchen, welches man nicht anrühren darf, ohne sofort die volle Entrüstung der Herren von Rechts auf sich zu ziehen, das hindert uns aber nicht, die Ausdehnung unserer Schutzbestimmungen auch auf die Landwirthschaft zu verlangen. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. v. Stumm (Reichsp.): Der Vorredner hat seine Friedenssehnsucht am besten mit dem Grundsatz illustrirt: Die Unternehmer sind es, die wir auf den Kopf schlagen wollen. Die Löhne sind um das Doppelte und Dreifache höher gestiegen als die Lebensmittelpreise. Der achtstündige Normalarbeitstag ist eine Utopie, die Sie im Herzen sicher selbst dafür halten. Jedenfalls wird er nicht internationales Gemeingut werden, wenn wir ihn zum Gesetz erheben. Der Vorwurf, daß der Entwurf die Gleichberechtigung der beiden Parteien durch die Strafbestimmungen zerstöre, ist ungerechtfertigt. Der § 153 garantirt gerade die Gleichberechtigung beider Factoren, und die von Hrn. Grillenberger versuchte Beweisführung ist dafür der beste Beweis. Dergleichen Behauptungen aufzustellen, hat fast etwas Kindisches. (Präsident v. Levetzow rügt diesen Ausdruck als unzulässig.) Der Abg. Schrader hat gemeint, diese Vorlage beweise, daß das Socialistengesetz aufgegeben sei. Ich bin jedenfalls nicht so orientirt in den Kreisen des Bundesraths wie der Abg. Schrader. Ich vermuthe aber, daß ein Socialistengesetz entweder vom Bundesrath oder von Seiten des Reichstages noch kommt. (Unruhe links.) Ich bin sogar der Ueberzeugung, daß nach dem 1. Oktober d. J. Zustände eintreten können und werden, welche selbst den Abg. Schrader und seine Hintermänner dazu bestimmen werden, einem Socialistengesetz später zuzustimmen. Ich betrachte diese Vorlage als einen erheblichen Schritt nach vorwärts. Ich theile aber nicht die Ansicht des Abg. Miquel, daß dies lediglich ein erster Schritt sei, dem bald andere folgen müßten, sondern ich glaube, daß wir mit diesem Gesetz zu einem gewissen Abschluß und dadurch zur Ruhe kommen. Der Abg. Miquel hat sich für eine Arbeiterorganisation ausgesprochen und sich dabei auf England bezogen. Wenn Hr. Miquel die englischen Verhältnisse kennte, so würde er wissen, daß man in England die Trades Unions höchstens noch als nothwendiges Uebel betrachtet. Die Arbeitgeber müssen sich gegen den Terrorismus dieser Vereinigungen wehren; sie werden den Arbeitern ebenso rücksichtslos den Krieg erklären müssen, wie er ihnen erklärt worden ist. Die Organisationen, die Hr. Miquel im Auge hatte, müssen nothwendig die Arbeiter in die Hände einer politischen Partei führen. Wo heute noch ein gutes Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgebern besteht, ist weder Fach- noch Gewerkverein vorhanden; wo diese sind, ist überall Zwiespalt. Wollen Sie den Frieden, so organisiren Sie nicht künstlich einen vierten Stand; verlangen Sie nicht, daß ein Dritter zwischen Arbeitgeber und Arbeiter tritt, sondern lassen Sie sich beide persönlich mehr nähern. — Leicht wird sich eine Verständigung über den eigentlichen Arbeitsschutz in Bezug auf Frauen-, Kinder- und Sonntagsarbeit erzielen lassen, und ich würde eventuell hierin sogar zu einer Enbloc-Annahme bereit sein. Dagegen sind die anderen Theile des Entwurfs außerordentlich streitig, und ich möchte daher anheimstellen, diese Dinge herauszunehmen, die Erledigung der anderen Fragen aber bis zum Herbst hinauszuschieben, sonst dürfte garnichts herauskommen. Die Bedenken gegen die Verordnungsbefugniß der Polizei nach diesem Gesetz erledigen sich am besten, wenn die Mitwirkung der Berufsgenossenschaft in Betracht gezogen würde. Die Strafbestimmungen gegen den Contractbruch sind durchaus entsprechend. Dagegen sind die für Verletzung der Fabrikordnung festgestellten Maximalstrafen bedenklich, einmal weil ein Theil derselben zu hoch gegriffen, ein anderer Theil aber wirkungslos ist. Man schafft durch solche Strafen nur Nadelstiche, die den Arbeiter verbittern. Wohl aber sollten Strafen festgesetzt werden für Durchstechereien und Bestechungen von vorgesetzten Beamten durch die Arbeiter. (Abg. Grillenberger: Wohl auch für Zeitungsleser!) Wenn ein Arbeiter eine von mir nicht gewünschte Zeitung liest, dann bestrafe ich ihn nicht, sondern entlasse ihn. Und ich werde es auch in Zukunft so halten. (Unruhe bei den Soc.) Das persönliche Verhältniß zwischen Arbeitern und Arbeitgeber darf nicht untergraben werden. (Beifall rechts.)

Abg. Cegielski (P.): Die wichtigste Bestimmung der Vorlage ist die über die Sonntagsruhe. Der Mangel an Religion kann durch abstracte Moral nicht ersetzt werden. Mit Freuden begrüßen wir die Paragraphen, welche sich auf die Schonung der Frauen und Kinder erstrecken. Ob an Stelle der Entschädigung beim Contractbruch eine Buße zu setzen ist, ist mir zweifelhaft. Vielleicht wäre eine Buße nur dann in Ansatz zu bringen, wenn ein genauer Schadennachweis nicht zu führen ist. Die Forderung eines Normalarbeitstages ist weiter nichts als ein Agitationsmittel. Ist die Regierung wirklich auf die Zufriedenheit in der Arbeiterwelt bedacht, so mag sie vor allem die Germanisirung der polnischen Schulen aufgeben.

Abg. Winterer (Elf.) steht der Vorlage sympathisch gegenüber. Die achtstündige Arbeitszeit kann man nicht ohne weiteres einführen, dadurch würde der Verdienst der Arbeiter zu sehr herabgedrückt werden. Bezüglich der Bestrafung des Contractbruches müssen wir einige Ausstellungen, welche Hr. Schrader und Hr. Miquel gemacht haben, vollständig theilen. Strikes sind nicht mein Ideal, aber sie sind gegenwärtig das einzige Mittel, um dem Arbeiter zu seinem Recht zu verhelfen. So lange der Lohn des Arbeiters von der unbarmherzigen Concurrenz abhängt, so lange darf die Coalitionsfreiheit nicht eingeschränkt werden.

Abg. Härle (Volksp.): Auch wir stehen der Vorlage sympathisch gegenüber. Wir erblicken in der Vorlage einen wenn auch unvollständigen Versuch, die Ideen zu verwirklichen, die unsere Partei auf dem Gebiete der Arbeiterschutzgesetzgebung erstrebt. Auch wir wollen Schaffung zweckmäßiger Organisation und Schutz gegen körperliche Ueberanstrengung. Von diesem Standpunkt aus werden wir eine Reihe von Bestimmungen annehmen können. Dagegen bekämpfen wir mit den Vorrednern eine Reihe anderer Bestimmungen, die zu ändern sein werden; vor allem ist die Einmischung der Polizeibehörden in die Ordnung der Arbeiterverhältnisse möglichst zu beschränken. Wir müssen uns außerdem noch gegen den Paragraphen aussprechen, nach welchem die Arbeitgeber bei der Einstellung von Arbeiterinnen bei der Polizeibehörde Anzeige machen sollen, das geht viel zu weit. Auch die Bestimmung, daß die Arbeiter bis zum 21. Jahre an die Zustimmung der Eltern sollen gebunden sein, wenn sie die Arbeit verlassen oder Arbeit suchen, geht zu weit. Diese Einschränkung dürfte höchstens bis zum 18. Jahre ausgedehnt werden.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Berathung auf **Dienstag**.

Deutschland.

* **Berlin**, 19. Mai. Der „Freis. Ztg." zufolge soll im Abgeordnetenhause am Montag das **Gerücht** cursirt haben, daß **Minister v. Scholz** im Begriff stände, seinen **Abschied** einzureichen, und daß Herr Miquel als sein Nachfolger in Aussicht genommen sei. Auch sei von einem Rücktritt des Staatssecretärs **v. Stephan** aus unpolitischen Gründen die Rede. — Alle diese Gerüchte sind natürlich mit derselben Vorsicht aufzunehmen, wie ihre zahllosen Vorgängerinnen.

* **[Die Kaiserin Friedrich]** traf mit ihren Töchtern und kleinem Gefolge Sonntag Nachmittags 5 Uhr in Wiesbaden ein und stattete der **Kaiserin Eugenie** im Rheinhotel einen dreiviertelstündigen Besuch ab. Die Kaiserin Eugenie empfing die Kaiserin Friedrich im Vestibul des Hotels, wo sich die hohen Damen herzlichst umarmten und küßten. Um 6 Uhr fuhr die Kaiserin Friedrich nach Homburg zurück.

* **[Die Rede des Kaisers in Königsberg]** hat vielfache Commentare hervorgerufen und wird verschiedentlich so ausgelegt, als hätte der Kaiser damit eine Kundgebung zu Gunsten der Getreidezölle beabsichtigt. In diesem Sinne spricht sich namentlich die conservative Presse aus und die „Conservative Correspondenz" fügt hinzu:

Auch im Gespräche mit einzelnen Personen, insbesondere einem bekannten ostpreußischen, die landwirthschaftlichen Interessen sehr entschieden vertretenden Reichstagsabgeordneten gegenüber, den Se. Majestät nach dem Diner im Moskowiter-Saale mit einer langen Unterredung beehrte, geruhte Allerhöchstderselbe zu bemerken, daß die Landwirthschaft des Ostens wirksamerer Unterstützung bedürfe, und daß denjenigen Bestrebungen, welche darauf abzielten, den Schutz, welchen die Gesetzgebung bereits festgestellt habe, wieder zu beseitigen oder abzuschwächen, mit Nachdruck entgegengetreten werden müsse.

Wahrscheinlich ist hier Graf Mirbach oder Graf Kanitz gemeint. Dagegen bemerkt die nationalliberale „Königsb. Allg. Ztg.":

Der „hervorragende Parlamentarier", von welchem der Kaiser sprach, soll **Miquel** sein, mit welchem der Kaiser bekanntlich im Winter, zur Zeit seines Besuches in Frankfurt, wo er einen Toast auf diese Stadt und ihren Oberbürgermeister ausbrachte, und während der Staatsraths-Verhandlungen vielfach verkehrte. Wenn Miquel — falls er wirklich gemeint war — dabei sich für die Bewahrung einer „festen, sicher fundirten Bauernschaft" ausgesprochen, so würde sich das freilich nicht nothwendigerweise auf die dauernde Beibehaltung der Getreidezölle zu beziehen brauchen; es ist bekannt, daß Miquel sich ganz besonders für die innere Colonisation, für die Schaffung bäuerlicher Besitzungen in möglichst großer Anzahl auch in den östlichen preußischen Provinzen, wo der Großgrundbesitz so außerordentlich überwiegt, interessirt.

* **[Frau Minister v. Goßler]** beabsichtigte nach der „Israelit. Wochenschrift" ein neunjähriges **Mädchen aus einer jüdischen Familie** im Einverständniß mit ihrem Gemahl zu **adoptiren**. Da sie selbst kinderlos ist, hatte sie das Kind lieb gewonnen, welches sie am Krankenlager ihrer Mutter in einem Krankenhause kennen gelernt hatte. **Die Eltern aber lehnten die Abtretung des Kindes ab, weil ihnen die Bedingung gestellt war, daß das Mädchen im christlichen Glauben erzogen werden sollte.**

L. **[Antrag bezüglich der Handlungsgehilfen.]** Der Abg. Goldschmidt hat mit Unterstützung der Mitglieder der freisinnigen und nationalliberalen Partei einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher den Handlungsgehilfen dasselbe Recht gewährt, welches Art. 113 der Gewerbeordnung den Arbeitern zuspricht, d. h. das Recht, beim Austritt aus einem Dienstverhältniß ein Zeugniß über die Art und Dauer der Beschäftigung zu fordern. Das Zeugniß kann auf Verlangen der Handlungsgehilfen auch auf ihre Führung ausgedehnt werden.

L. **[Das Centralcomité der freisinnigen Partei]** bestehend aus den zur Zeit hier anwesenden Mitgliedern der Reichstagsfraction und den Parteifractionen gesetzgebender Körperschaften, tritt heute Abend zu seiner Constituirung und zur Wahl der (13) Mitglieder des geschäftsführenden Ausschusses zusammen. Der letztere bestellt einen engeren Ausschuß von 7 Mitgliedern zur Führung der Geschäfte.

* **[Fürst Bismarck über seine Entlassung.]** Von Bismarcks Rücktritt hat Herr des Houx den Eindruck gewonnen, daß derselbe ein definitiver ist. Fürst Bismarck sagte:

„Ich begreife Ihr französisches Gesetz nicht, welches Generäle oder Beamte von 60 oder 65 Jahren zur Pensionirung und Unthätigkeit verurtheilt; in diesem Alter kann man noch in voller Kraft sein. Mich hat man mit 75 Jahren **„abgehaltert"** und ich fühle mich noch viel zu jung, um nichts zu thun. Ich war an die Politik gewöhnt, sie fehlt mir." Als des Houx höflich darauf hindeutete, daß die Rückberufung ins Amt doch möglich sei, erwiderte Bismarck: **„Es ist zu Ende, vollständig zu Ende, mehr als Sie glauben, mehr als Sie ahnen können!"**

* **[Der Geschäftsbericht der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft]** für das Jahr 1889 constatirt wiederum einen Verlust von 369 739 Mark. Das Gesellschaftskapital hat andererseits keinerlei Vermehrung erfahren. Das Kapital-Conto beläuft sich nach Abrechnung der nicht eingezahlten Beiträge auf 3 147 600 Mk., dem ein „Landbesitzconto" von 2 404 289 Mk. gegenübersteht. Die realisirbaren Effecten und Bankierguthaben der Gesellschaft betragen noch nicht 400 000 Mk. Die Gesellschaft schuldet dem Sultan von Zanzibar noch 200 244 Mk. aus den Zollerträgen.

Spandau, 19. Mai. Eine Anordnung der **Staatsfabriken verbietet** den darin beschäftigten Arbeitern, **Geldsammlungen für strikende Arbeiter** zu veranstalten.

Hamburg, 19. Mai. Die **„Hamburger Nachrichten"** veröffentlichen eine ihnen vom **Major Liebert** unter Bezugnahme auf die bezüglichen Bestimmungen des Preßgesetzes zugegangene **Berichtigung**, welche besagt, es sei thatsächlich unrichtig, daß er Aeußerungen über die Unbeliebtheit englischer Offiziere in Afrika gemacht habe, wie die „Hamburger Nachrichten" solche in einer Correspondenz am 16. Mai veröffentlicht hätten. Er müßte als deutscher Offizier Verwahrung dagegen einlegen, daß ihm eine derartige unerhörte und unzutreffende Kritik gegen eine uns eng befreundete Nation und Armee unterstellt werde. Die „Hamburger Nachrichten" fügen der Berichtigung hinzu, sie fänden den Unmuth des Majors Liebert vollkommen gerechtfertigt, theilten denselben und bedauerten, daß die redactionell beanstandete Correspondenz versehentlich doch abgedruckt worden sei.

Hannover, 19. Mai. Die **Spinner** der Hannoverschen Spinnerei und Weberei sind trotz ihrer schriftlich gegebenen Zusicherung, zur Arbeit zurückzukehren, heute **nicht zur Arbeit erschienen**; nur ein Theil der Spinnerinnen arbeitet. Der Strike dauert daher fort; die Strikekasse hat von Auswärts neuen Zuschuß erhalten.

— Eine Versammlung von **Seifenfabrikanten** aus der Provinz Hannover und den angrenzenden Landestheilen beschloß einstimmig, eine wesentliche **Erhöhung der Fabrikate** entsprechend der Preissteigerung des Rohmaterials und der Erhöhung der Arbeitslöhne.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Mai. Eine hier eingetroffene **Deputation preußischer Offiziere** begiebt sich morgen in das Brucker Lager, um der Detailinspicirung der dort versammelten Truppen durch den Kaiser beizuwohnen. (W. T.)

Peterwardein, 19. Mai. Zu der **Jubiläumsfeier des den Namen des Kaisers Alexander führenden Infanterie-Regiments Nr. 61** traf der Militärattaché der russischen Botschaft in Wien, Oberstlieutenant Zujew, hier ein und wurde mit besonderer Auszeichnung empfangen. Vormittags wurde in der Festungskapelle griechisch-katholischer Gottesdienst abgehalten. Hierauf defilirte das Regiment vor Zujew, welcher in voller Galauniform erschienen war. Mittags fand im Offiziercasino ein Diner statt, an welchem das gesammte Offiziercorps, sowie die Spitzen der Civil- und Militärbehörden theilnahmen. Im Laufe des Vormittags war eine Depesche des Kaisers Alexander eingetroffen, in welcher derselbe in huldvollsten Worten sein musterhaftes Regiment begrüßte und erklärte, er sei stolz, Inhaber desselben zu sein. Anknüpfend an diese Depesche brachte der Regimentscommandeur Oberst Hofmann bei dem Diner den ersten Toast aus, indem er hervorhob, das Regiment sei von Stolz erfüllt über die Worte des Kaisers Alexander, welche zwischen dem Regiment und dessen Inhaber ein neues Band bildeten. Die Rede schloß mit einem dreimaligen Hurrah auf den Kaiser, worauf 24 Kanonenschüsse abgegeben wurden und die Musik die russische Hymne intonirte. Zujew erwiderte mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser von Oesterreich und schloß: Gott erhalte und beschütze Se. Majestät viele Jahre. Hierauf spielte die Musik die österreichische Volkshymne, während wiederum 24 Kanonenschüsse abgefeuert wurden. (W. T.)

England.

London, 19. Mai. Auf Anordnung der Regierung werden am 2. Juni cr. zwei **Kanonenboote** von geringem Tiefgang **nach Afrika** abgehen, um am Zambesiflusse Station zu nehmen. (W. T.)

Italien.

Rom, 19. Mai. Die **Kammer** hat in zweiter Lesung den Antrag Imbrianis, eine **Enquete über die Tabakverwaltung** vorzunehmen, mit großer Majorität abgelehnt. Nach der Abstimmung erklärte der Finanzminister, er werde alle die Tabakverwaltung betreffenden Documente aus eigenem Antriebe der Budgetcommission vorlegen. (W. T.)

Rom, 18. Mai. Bei dem **Schluß des ersten nationalen Schützenfestes** vertheilten der König und die Königin die Preise. Der Ministerpräsident Crispi äußerte in einer beifällig aufgenommenen Rede, diese Probe, welche doch eine Waffenprobe gewesen sei, scheine ein **Pfand des Friedens und**

Schaffen für den Lebenserwerb, das die Frau mit dem Manne theilen muß, die sorgsame Anleitung der Tochter, die deren um so nöthiger bedarf, als sie erstens ihre hauswirthschaftlichen Kenntnisse für den Erwerb verwerthen, und nun Jahre in schlecht bezahlten Diensten verlieren muß, um dort die nöthige Sachkenntniß zu erwerben, und weil zweitens eine kleine Wirthschaft das Lehrgeld einer unerfahrenen Hausfrau nicht verträgt. Sie richten sich durch Mangel an Sparsamkeit, Unordnung und Unkenntniß des Nothwendigsten wirthschaftlich und in Folge dessen oft auch moralisch zu Grunde. Der Verein zur Verhütung der Trunksucht hat es wiederholt anerkannt, daß die ungeordneten Verhältnisse der Häuslichkeit den Mann zum Trunk verleiten. Der langjährige Oberbürgermeister von Pforzheim, Kratz, theilte im badenschen Landtage bei Gelegenheit der Berathung von Zuschüssen für Hauswirthschaftsschulen seine Erfahrungen, wie folgt, mit:

„Ich habe mich bemüht, die Ursachen zu entdecken, welche zur Verarmung geführt haben, und da habe ich in recht vielen Fällen finden müssen, daß Mangel an wirthschaftlichen Kenntnissen in Verbindung mit zu früher Heirath seitens des Mannes die Wirthschaft ruinirt und dem Mann den Weg ins Wirthshaus gewiesen hat. Das Schicksal, welches diese Familien erlitten haben, war meist gleich. In der ersten Zeit nach der Heirath ging alles vorzüglich; Mann und Frau verdienten Geld, sie dachten aber nicht daran zu sparen, nicht an eine richtige Eintheilung des Geldes. Nach der Geburt des ersten Kindes trat ein doppelter Verlust ein: Die Frau konnte nichts mehr verdienen, und die Wirthschaft erforderte mehr als bisher. Hätten sie sich etwas erspart und hätte die Frau wirthschaften gelernt, so würde es auch noch gehen. Das Geld, welches der Mann verdiente, ist der Frau unter den Händen zerflossen. Wenn der Mann nach Hause kam, fand er kein gemüthliches Heim, oft nicht einmal etwas zu essen. Die Folge davon war, daß, wenn der Mann genug sittlichen Fonds in sich hatte, er sich tröstete im Hinblick auf das Kind und in der Hoffnung, daß es anders werden könnte. Wenn aber dieser sittliche Fonds ihm abging, oder wenn er mit all seinen Wünschen und Hoffnungen nichts erreichte, dann trat er den Weg an, den alle solche Leute gehen. Die weitere Folge ist, daß die Leute nach und nach ihre Wirthschaft versetzen und der Mann, der Gewohnheitstrinker geworden ist, nicht mehr arbeitet, um seine Familie zu erhalten. Dies das Schicksal, welches ich häufig constatiren mußte. Umgekehrt findet man aber noch eine große Anzahl Arbeiter, die bei gleichem Einkommen und bei gleicher Anzahl Kinder, als die erstgenannten, ein zufriedenes Leben führen. Daß sie das konnten, war das Verdienst der Frau."

Die Urtheile eines belgischen Fabrikinspectors und des Reichstagsabgeordneten für Wiesbaden über die Ursache der Verarmung stimmen mit dem Bericht des Herrn Oberbürgermeisters überein. Herr Kalle sagt sehr treffend: „Um mit dem Wenigen, was einer Frau zur Verfügung steht, das Haus so zu führen, daß Gesundheit, Behaglichkeit und Zufriedenheit in der Familie herrschen, bedarf es eines recht großen Maßes von Einsicht, Kenntniß und Fähigkeiten, die nicht angeboren sind, sondern anerzogen werden müssen!" So weit der Abgeordnete! — Jeder Mann, der das kleinste Gewerbe ergreift, geht erst in die Lehre, nur wir Frauen sollen einen Haushalt ohne Unterricht, allein durch Eingebung und etwas Absehen führen lernen. Man vergesse aber nicht, daß das dabei gezahlte Lehrgeld selbst in den Hausständen, die es ertragen können, der jungen Frau eine Menge Kränkungen und Kümmernisse bereitet, indem sie sich plötzlich Aufgaben gegenüber sieht, denen sie in keiner Weise gewachsen ist. Auch ist nicht jeder Ehemann einsichtsvoll genug, den Mangel an wirthschaftlicher Ausbildung den Verhältnissen zuzuschreiben, sondern er macht die Frau dafür verantwortlich. (Schluß folgt.)

der Liebe zwischen der italienischen und anderen Nationen gewesen zu sein. (W. T.)

Dänemark.

Kopenhagen, 19. Mai. Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen dürfte der **König** nächsten Donnerstag seine **Badereise nach Wiesbaden** antreten. (W. T.)

Kopenhagen, 19. Mai. Eine von sämmtlichen hiesigen **Schiffsrhedern** heute hier abgehaltene Versammlung beschloß einstimmig, die von den **Heizern** und einer größeren Anzahl von **Matrosen** gestellten **Forderungen abzulehnen** und an den bisherigen Lohnbedingungen festzuhalten. (W. T.)

Am 21. Mai: S.-A. 3.51, U. 8.3. **Danzig, 20. Mai.** M.-A. b. Tage, M.-U. 10.44.

Wetteraussichten für Mittwoch, 21. Mai, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Meist heiter und trocken; frische böige kühle Winde, sonst warm; wechselnd wolkig, theils bedeckt. Starke Winde an den Küsten. Später strichweise Gewitter.

Für Donnerstag, 22. Mai:

Meist heiter, schön, warm; frischer böiger Wind, wandernde Wolken. Strichweise Gewitterregen.

Für Freitag, 23. Mai:

Vorwiegend heiter, warm, schön; vielfach auffrischender böiger Wind; veränderlich wolkig. Stellenweise Gewitterregen.

Für Sonnabend, 24. Mai:

Wetter und Temperatur wenig verändert; frisch bis stark windig; wechselnd wolkig. Strichweise Gewitter und Gußregen.

* **[Der Kaiser]** huldigt jetzt, wie aus Christburg gemeldet wird, in Prökelwitz lebhaft der Jagd auf Rehböcke. Schon am Sonntag Abend, bald nach der Ankunft, erlegte der Kaiser 3 Rehböcke, darunter einen Kapitalbock, der 14 Zacken im Gehörn hatte. — Für den Monat Oktober hat der Kaiser bei dem Diner in Königsberg einen Jagdaufenthalt in der Rominter Haide bei Theerbude in Ostpreußen in Aussicht gestellt.

* **[Verein für Rettung Schiffbrüchiger.]** In der gestern Nachmittag im Artushofe abgehaltenen Generalversammlung des **Danziger Bezirksvereins** der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger erstattete die Bezirksverwaltung einen ausführlichen Bericht über das vergangene Verwaltungsjahr. Der Bericht, welcher den Vereinsmitgliedern gedruckt zugehen wird, erinnert an die **vor 25 Jahren**, am 4. Mai 1865, auf Anregung der Herren Capitän Albert Wagner und Corvetten-Capitän Werner **erfolgte Gründung des Vereins**, welcher sich noch in demselben Jahre der am **29. Mai in Kiel** begründeten deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger als Bezirksverein anschloß. Von den damaligen Vorstandsmitgliedern gehören die Herren Capt. Borschke, Consul Brinckman, Commerzienrath Damme, Schiffsbaumeister Devrient, Geh. Commerzienrath Gibsone und Commerzienrath Paleske auch heute noch der Bezirks-Verwaltung an, während der erste Vereinsvorsitzende Herr Geh. Commerzienrath Bischoff am 29. Dezember 1879 und der um das gesammte deutsche Seerettungswesen verdiente Capitän Albert Wagner am 10. November v. J. verstorben sind. Die beiden Rettungsböte in Pasewark und auf der Westerplatte zu Neufahrwasser tragen ihre Namen. Der Bericht schildert sodann die durch das einträchtige Zusammenwirken der Bezirksvereine (23 an der Küste und 34 im deutschen Binnenlande) und der 249 Vertreterschaften, unter der vorzüglichen Leitung des seit 25 Jahren an der Spitze stehenden Herrn Consul H. H. Meier-Bremen erfolgte außerordentliche Entwickelung der deutschen Gesellschaft, welche heute über 48 000 Mitglieder zählt, über eine Jahreseinnahme von ca. 260 000 Mark verfügt und mehr als 110 Rettungsstationen unterhält. Im Jahre 1889 sind bei 43 Schiffsunfällen an der deutschen Küste von den verunglückten 231 Personen nicht weniger als 222 gerettet worden.

Der Danziger Bezirksverein unterhält auf der Küstenstrecke von Leba i. Pomm. bis Polski an der Grenze zwischen West- und Ostpreußen 14 Stationen, nämlich in Leba (errichtet 1865/66), Koppalin (1865/66), Karwenbruch (1889), Großendorf (1869), Putziger Heisterneſt (1871), Hela (1867), Neufähr (1868), Pasewark (1877), Steegen (1868), Pröbbernau (1867), Neukrug (1871) und die am 1. Januar 1888 seiner Verwaltung übergebenen drei, früher fiskalischen Stationen in Neufahrwasser. Von diesen sind Leba, Koppalin, Karwenbruch, Hela, Neufahrwasser Lootsenamt und Westerplatte und Pasewark Doppelstationen, d. h. mit Rettungsboot und Raketenapparat ausgerüstet, Neufahrwasser Hafenbassin und Neufähr sind einfache Boots-, Großendorf, Heisterneſt, Steegen, Pröbbernau und Neukrug einfache Raketenstationen.

Wegen der im Jahre 1. April 1889/90 an der Küste zwischen Leba und Polski vorgekommenen Strandungen, Rettungen aus Seegefahr und Alarmirung von Stationen enthält der Bericht ausführliche Mittheilungen über 7 hier vorgekommene Seeunfälle. In 3 Fällen sind zusammen 9 Personen gerettet worden. In 4 Fällen sind die auf Strand gekommenen Schiffe wieder abgebracht worden, in 2 Fällen unter Beistand der Rettungsmannschaften.

Die Jahresrechnung des Bezirksvereins schließt in Einnahme (einschließlich 2620,89 Mk. Kassenbestand vom Vorjahre) und Ausgabe (einschließlich 4676,73 Mk. Vortrag auf das neue Jahr) mit 43 934,40 Mk. Unter den Einnahmen befinden sich 3377 Mk. an eigenen Beiträgen und 37 550 Mk. Ueberweisungen aus der Gesellschaftskasse. Von den Ausgaben sind auf die Neueinrichtung und Vervollständigung der Stationen 33 718 Mk. verwendet, außer den Kosten der von der Gesellschaft gelieferten Geräthe (des Rettungsbootes „Friedrich Kapp" für Karwenbruch und zweier Raketenapparate für Karwenbruch und Pasewark). — Der Voranschlag für das neue Jahr 1890/91 schließt in Einnahme und Ausgabe ab auf 41 300 Mk., darunter 34 500 Mk. für neue Stationseinrichtungen.

Der Bezirksverein zählt zur Zeit 506 Mitglieder, darunter 218 in Danzig, 176 in Elbing, 31 in Lauenburg, 11 in Tiegenhof, 41 an den Stationen und 29 an anderen Orten des Bezirkes. **Eine Vergrößerung dieser Zahl erscheint sehr wünschenswerth!** Die Mitgliedschaft wird erworben durch einen jährlichen Beitrag von mindestens 1,50 Mk.

Nach Erstattung des Berichtes wurde der Verwaltung für die Jahresrechnung 1888/89 Entlastung ertheilt, die Prüfung der Rechnung für 1889/90 zwei Revisoren übertragen, der Voranschlag für 1890/91 festgestellt und die Bezirksverwaltung durch Zuruf auf drei Jahre wiedergewählt. Dieselbe hat sich in ihrer nachfolgenden Sitzung constituirt und Herrn Commerzienrath Damme zum Bezirksvorsteher, Herrn Geheimer Commerzienrath Gibsone zu dessen Stellvertreter und zum Kassenführer, Herrn Ehlers zum Schriftführer und Herrn Stadtrath Trampe zum stellvertretenden Schriftführer gewählt, mit der speciellen Aufsicht über die Stationen wiederum Hrn. Capitän Spalding beauftragt. Zu Delegirten für die am 29. d. M. in Kiel stattfindende Jahresversammlung des Gesellschaftsausschusses wurden die Herren Damme, Hafenbauinspector Kummer und Ehlers gewählt.

* **[Polizei-Verordnung für Radfahrer.]** Die neue Polizei-Verordnung für den Verkehr der Radfahrer, auf deren Erlaß wir schon hingewiesen haben, ist nunmehr erschienen. Dieselbe tritt am 1. Juni in Kraft und bestimmt für den Stadtbezirk Danzig im wesentlichen Folgendes: Das Befahren von öffentlichen Wegen, Plätzen und Straßen mit Fahrrädern jeder Art ist nur Personen, welche das 14. Lebensjahr vollendet haben, und diesen auch nur dann gestattet, wenn das Fahrrad mit Lenk- und Hemmvorrichtung, Signalglocke und einer seitens der königl. Polizei-Direction verliehenen Nummer-Platte versehen ist und der Führer eine ihm von derselben Behörde verliehene Fahrkarte mit correspondirender Nummer, welche auf seinen Namen lautet, bei sich führt. Die Metallplatten mit Nummer, sowie die Fahrkarten werden gegen Erstattung der Auslagen ertheilt. Die Nummerplatten sind derartig am Fahrrade anzubringen, daß sie von beiden Seiten deutlich gesehen werden können. Während der Dunkelheit ist das Fahren nur gestattet, wenn das Fahrrad mindestens eine erleuchtete, an den Längsseiten mit einer der Fahrnummer entsprechende Nummer von mindestens 3,3 Ctm. Höhe versehene Laterne führt. Das Fahren ist nur auf denjenigen öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen erlaubt, auf denen das Fahren mit Fuhrwerk gestattet ist. Untersagt ist es insbesondere auf allen nur für den Fußgänger-Verkehr bestimmten Wegen, den Bürgersteigen, Promenaden, öffentlichen Anlagen, den beiderseitigen Promenadenwegen in der Allee, nach Schidlitz und Stadtgebiet, den Promenadenwegen in Langfuhr und Jäschkenthal, den mit eisernen Einfassungen versehenen Wegstrecken auf Langgarten und in der Weidengasse, auf der Langenbrücke, dem wasserseitigen Fischmarkt, dem Pfarrhof der Marienkirche, dem Dominikanerplatz und der Westerplatte; ferner auf allen Straßen und Plätzen, auf denen Märkte abgehalten werden, zur Zeit des Markt-Verkehrs. Uebermäßig schnelles Fahren ist untersagt. Beim Fahren ist stets, soweit nicht örtliche Hindernisse entgegenstehen, die rechte Seite der Straße einzuhalten. Es darf nur in einfacher Reihe gefahren werden, hinter je fünf Fahrrädern ist in der Stadt innerhalb der inneren Thore ein Zwischenraum von mindestens 30 Schritt zu lassen. Wettfahren, Umkreisung von Fußgängern, Fahrkunststücke und Zügen ist untersagt.

* **[65jähriges Ehejubiläum.]** Die Hirsch Philipsohn'schen Eheleute hierselbst, welche vor 5 Jahren ihre sogenannte Diamant-Hochzeit begingen, werden am 8. Juni d. J. eine 65jährige Lebensgemeinschaft vollendet und somit hoffentlich das sehr seltene Jubelfest der sog. „eisernen Hochzeit" begehen können. Uns ist aus den letzten Jahrzehnten kein Fall bekannt geworden, daß hiesigen Mitbürgern ein gleiches Lebensziel zu erreichen beschieden gewesen wäre. Da beide Eheleute trotz des hohen Alters (Herr Ph. steht im 90., seine Gattin im 88. Lebensjahre) sich noch guter Rüstigkeit und Gesundheit erfreuen, wird der seltene Festtag wahrscheinlich durch eine größere kirchliche Feier in der neuen Synagoge begangen werden.

* **[Rud. Freitag †.]** Eine einst vielgenannte und allen älteren Danzigern wohlbekannte Persönlichkeit: der Bildhauer Rudolf Freitag, ist gestern in seinem Ruhesitz zu Heiligenbrunn, fast 85 Jahre alt, aus dem Leben geschieden. Der Verewigte war lange Zeit Lehrer an der hiesigen Kunstschule und hat sich um die Stadt Danzig namentlich durch die Erhaltung eines unserer herrlichsten alten Monumental-Bauwerke, des damals arg verfallenen und in seinem Fortbestande gefährdeten Franziskanerklosters verdient gemacht. Freimüthig brachte er seine Bitten und Vorstellungen um Schonung dieses damals militärfiskalischen Bauwerks bis an die allerhöchste Stelle und erzielte die Erlaubniß, in den verfallenen Räumen sein bildnerisches Heim aufzuschlagen, um so dieselben einstweilen zu hüten. Als später unter Herrn v. Winters Regime die Stadt dieses Gebäude übernahm und mit großem Kostenaufwande seine heutigen Hallen für Feier-, Museums- und Schulzwecke so würdig wiederherstellte, mußte Freitag mit schwerem Herzen die ihm so liebgewordenen verwitterten Räume verlassen. Doch wurde ihm in Anerkennung seines verdienstvollen Wirkens um die Erhaltung des Bauwerks von der Stadt eine lebenslängliche Ehrenpension von jährlich 900 Mk. bewilligt.

* **[Polizeibericht vom 20. Mai.]** Verhaftet: 1 Zimmergeselle wegen groben Unfugs, 5 Obdachlose, 2 Betrunkene, 9 Dirnen. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr Nr. 1351/333, 1 alte Cylinderuhr mit Goldrand Nr. 10950, 3 Enden Taue, 75 Faden Taue, zwei Pfandscheine, 1 silberne Ancreuhr, 1 schwarzer Leibrock, 1 eiserner Topf, 1 schwarzer Paletot, 1 Gitter, 1 Sommerüberzieher. — Gefunden: 1 Rosenkranz, eine Schere, 1 Borstenpinsel, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Korallenkette mit Schloß, 1 Armband; abzuholen von der Polizei-Direction.

* **Pr. Stargard**, 19. Mai. Der hiesige Kriegerverein beging gestern durch eine große Festfeier die Weihe der ihm vom Kaiser verliehenen neuen Fahne. 14 auswärtige Kriegervereine waren durch Deputationen mit 12 Fahnen vertreten. Die Straßen der Stadt, durch welche der Festzug ging, waren reich geschmückt.

* **[Versetzung.]** Der Gymnasial-Director Dr. Heinze in Pr. Stargard ist in gleicher Eigenschaft an das Gymnasium nebst Realgymnasium in Minden versetzt worden.

* **Marienburg**, 20. Mai. Ueber das gestern von unserem ?-Correspondenten gemeldete Duell schreibt heute die „Nog.-Ztg.": Im Duell erschossen soll nach einer heute Vormittag aus Königsberg hier eingegangenen Depesche der Student der Medicin Ernst Kuhn aus Neumark, bis vor kurzer Zeit Schüler des hiesigen königl. Gymnasiums, sein. Eine von uns an Ort und Stelle gerichtete telegraphische Anfrage brachte bis jetzt die Antwort, daß von einem derartigen **Duell in Königsberg nichts bekannt** sei.

Elbing, 19. Mai. Nach der „Elb. Ztg." hat der Aufsichtsrath der Actiengesellschaft Adolph H. Neufeldt, Metallwaarenfabrik und Emaillirwerk hierselbst, beschlossen, für 1889 die Vertheilung einer Dividende **von 8 Proc.** vorzuschlagen.

M. Stolp, 19. Mai. Die hiesige Schuhmacher-Innung bereitet sich auf ein seltenes Fest vor. Es ist nämlich in diesen Tagen die 300jährige Wiederkehr des Tages, an welchem die Satzungen der Innung neu geregelt worden. Zur Erinnerung daran soll nun am Mittwoch nach Pfingsten ein historischer Festzug durch die Straßen der Stadt veranstaltet und im Anschluß daran das sogenannte Windelbahnfest gefeiert werden. Das letztere ist eine Erinnerung an die hiesige Schuhmachergesellen-Brüderschaft, welche ihnen vom Herzog von Pommern Ernst Bogislaw zu Croy vor einigen Jahrhunderten privilegirt worden ist. Es steht nämlich historisch fest, daß die hiesigen Schuhmacher-Gesellen dem Herzog von Croy, der in Stolp einst residirte, einstmals in großer Bedrängniß thatkräftigen Beistand geleistet haben. Aus Dankbarkeit dafür machte der Herzog den Schuhmachern Schenkungen an Ländereien, gewährte ihnen mancherlei Vergünstigungen und gestattete ihnen auch den Windelbahntanz, der in 3jährigen Zwischenräumen gefeiert werden sollte. In dem historischen Festzuge werden u. a. der Herzog Ernst Bogislaw v. Croy, Hans v. Sagan und Hans Sachs dargestellt werden. — Die Bestätigung des zum **Bürgermeister** unserer Stadt gewählten Landrichters Dr. **Maurer** ist immer noch nicht eingetroffen, trotzdem die Wahlperiode des jetzigen Oberbürgermeisters Stressel am 1. Juni d. J. abläuft und die Wahl des Hrn. Dr. Maurer vor länger als 6 Monaten erfolgt ist.

* Die Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, die Petition des Magistrats zu Krone a. d. Brahe um Erbauung einer **Eisenbahn von Bromberg über Krone nach Tuchel-Konitz** der Regierung als Material zu überweisen.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Literarisches.

* Das Maiheft von **„Westermanns illustrirten deutschen Monatsheften"** enthält: Wilh. Jensen: Auf der Baar, Novelle (Fortsetzung); — Georg Lehnert: Im Flußgebiet der Schwarza (illustrirt); — Aug. Reißmann: Franz Schubert (mit Porträt); Friedr. J. Pajeken: Skizzen aus dem Westen Nordamerikas; — Rob. v. Lendenfeld: Die leuchtenden Fische der Tiefsee (illustr.); — Xanthippus; Gräfin Kathinka, Eine Erzählung I.; — Theod. Harten: Philae und seine Umgebung (illustr.); — Joh. Winckelmann: Sehen und Hören; — O. Neumann-Hofer: Friedrich Spielhagens Selbstbiographie; — Lit. Notizen.

Vermischte Nachrichten.

Oberammergau, 19. Mai. Die feierliche **Einweihung des Passionsspiels** und des Schauhauses hat nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." vor einem geladenen Publikum von Schriftstellern und Künstlern, sowie anderen hervorragenden Persönlichkeiten gestern hier stattgefunden. Außer der Berliner war unter anderen auch die Londoner und Newyorker Presse vertreten. Ein reges buntes Leben entwickelte sich bei dem schönen Lenzwetter. Abends war Zapfenstreich, Aufzug der Feuerwehr und Dorfjugend. Böllerschüsse ertönten und Freudenfeuer wurden in den Bergen abgebrannt. Ein großes Abendessen vereinigte die Schriftsteller mit den Dorfbehörden und Hauptspielern, wobei der Präsident des Vereins Münchener Presse, Ritter v. Schmaedel und Bürgermeister Lang Reden hielten. Die Passionsbühne ist ein vollkommener Neubau und hat ebenso wie die ganze Ausstattung so wesentliche Veränderung erfahren, daß das Passionsspiel über die frühere Einfachheit und Anspruchslosigkeit hinweggehoben wird. Bestimmt verlautet, daß der Kaiser das Spiel besuchen wird; der Tag seines Besuches ist noch nicht festgesetzt.

Wien. [Antipyrin.] In Folge der Schädigungen, welche durch den Genuß von Antipyrin verursacht werden, hat der „Leipz. Ztg." zufolge der Oberste Sanitätsrath beschlossen, daß fortan Antipyrin nicht mehr im Handverkauf, sondern nur bei Apothekern gegen ärztliche Verschreibung bezogen werden darf.

St. Gallen, 19. Mai. In Balgach (Rheinthal) sind gestern Nachmittag **28 Häuser und 16 Ställe niedergebrannt.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Mai. (Privattelegramm.) Der Berliner Berichterstatter des „Newyork Herald" meldet von hier, der Kaiser habe der **Wiederwahl v. Forckenbecks** zum Oberbürgermeister von Berlin die **Bestätigung versagt.** (Die Richtigkeit dieser Meldung glauben wir einstweilen entschieden bezweifeln zu dürfen. D. Red.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Mai

		Crs.v.19.			Crs.v.19.
Weizen, gelb			2. Orient.-A.	71,50	71,20
Mai	201,50	202,00	4% russ. A. 80	97,40	97,20
Sept.-Okt.	182,50	183,50	Lombarden	60,50	60,00
Roggen			Franzosen ..	96,90	97,00
Mai	156,50	157,00	Cred.-Actien	163,90	162,70
Sept.-Okt.	151,00	151,20	Disc.-Com. .	220,30	219,00
Petroleum			Deutsche Bk.	165,00	164,00
per 200 ℔			Laurahütte .	137,50	137,50
loco	23,50	23,30	Oestr. Noten	—	172,85
Rüböl			Russ. Noten	—	231,50
Mai	72,80	71,80	Warsch. kurz	—	231,00
Sept.-Okt.	55,30	55,40	London kurz	20,34	20,35
Spiritus			London lang	20,25	20,26
Mai-Juni	34,30	34,60	Russische 5 %		
Aug.-Sept.	35,30	35,50	SW.-B. g. A.	79,20	78,50
4% Reichs-A.	107,70	107,70	Danz. Priv.-		
3½% do.	101,40	101,20	Bank	—	138,00
4% Consols	106,60	106,60	D. Oelmühle	137,20	137,25
3½ do.	101,50	101,50	do. Prior.	126,00	126,00
3½% westpr.			Mlaw. S.-P.	113,00	112,00
Pfandbr. .	99,10	99,00	do. S.-A.	67,40	67,10
do. neue ..	99,10	99,00	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Pr.	58,90	58,75	Stamm.-A.	101,50	100,60
5% rm. G.-R.	99,20	98,90	Danz. S.-A.	—	—
Ung. 4% Gdr.	90,10	89,70	Trk. 5% A.-A	91,00	90,90

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Mai.

Weizen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136℔ 150—192 M Br.
hochbunt 126—134℔ 148—192 M Br.
hellbunt 126—134℔ 142—189 M Br. } 140—190 M bez.
bunt 126—133℔ 141—188 M Br.
roth 126—135℔ 142—189 M Br.
ordinär 120—130℔ 122—185 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126℔ 140 M, zum freien Verkehr 128℔ 186 M

Auf Lieferung 126℔ bunt per Mai-Juni zum freien Verkehr 185 M Gd., per Mai-Juni transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Juni-Juli transit 138½ M Br., 138 M Gd., per Juli-August transit 137½ M Br., 137 M Gd., per Septbr.-Oktbr. transit 135 M bez., do. zum freien Verkehr 174 M bez., per Okt.-Novbr. transit 135 M bez. und Br., 134½ M Gd.

Roggen loco flau, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ inländ. krank 130 M bez.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländ. 143 M, unterpoln. 102 M, transit 101 M

Auf Lieferung per Mai-Juni inländischer 143 M Br., 142½ M Gd., per Juni-Juli inländ. 143½ M bez., 143 M Br., 142½ M Gd., transit 101½ M bez., per Juli-August inländ. 137½ M bez. und Br., 137 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 135½ M bez., do. unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96 M Br., 95½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russische 103/4℔ 98 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 53¾ M Gd., per Mai 54 M Gd., nicht contingentirt loco 33¾ M Gd., per Mai 34 M Gd.

Rohzucker still, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,05—12,15 M Gd. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Mai.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. — Wind: W.

Weizen war heute sowohl für inländische wie Transitwaare in flauer Tendenz und Preise, namentlich für inländische geringere Qualitäten, niedriger. Bezahlt wurde für inländischen glasig krank 124℔ 175 M, weiß 128/9℔ 189 M, weiß alt 125℔ 186 M, weiß zerschlagen 118℔ 172 M, Sommer- 118℔ 175 M, für polnischen zum Transit glasig 126℔ 140 M per Tonne. Termine: Mai-Juni zum freien Verkehr 185 M Gd., transit 138½ M Br., 138 M Gd., Juni-Juli transit 138½ M Br., 138 M Gd., Juli-August transit 137½ M Br., 137 M Gd., September-Okt. zum freien Verkehr 174 M bez., transit 135 M bez., Oktober-Novbr. transit 135 M bez. und Br., 134½ M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 186 M, transit 140 M

Roggen flau. Bezahlt ist inländischer 119℔ Geruch krank 130 M per 120℔ per Tonne. Termine: Mai-Juni inländ. 143 M Br., 142½ M Gd., Juni-Juli inländ. 143½ M bez., 143 M Br., 142½ M Gd., transit 101½ M bez., Juli-August inländ. 137½ M bez. u. Br., 137 M Gd., Sept.-Okt. inländ. 135½ M bez., unterpoln. 97½ M Br., 96½ M Gd., transit 96 M Br., 95½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 143 M, unterpolnisch 102 M, transit 101 M

Gerste ist gehandelt russ. zum Transit hell schmal 103/4℔ 98 M per Tonne. — **Spiritus** contingentirter loco 53¾ M Gd., per Mai 54 M Gd., nicht contingentirter loco 33¾ M Gd., per Mai 34 M Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Mai. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 121℔ 142 M bez., bunter russ. 118℔ 134, 121℔ bes. 135, 123℔ 140, 141, bes. 135, 136, 124℔ bes. 139, 140, 125℔ bes. 139, 140, bezogen 140,50 M bez., gelber russ. 121℔ 137, 122℔ 137, 123℔ bes. 135, 124℔ 139, 126℔ 144, 131℔ 147 M bez., rother 121℔ 184 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 125/6℔ 148,50 M bez., russ. ab Bahn 117℔ bes. 98, 120℔ 102 M bez. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 125 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 150, 152 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße Ger. 125 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. grobe 74, 75, 76, mittel 68, 70, feine 65 M bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. (zum See-Export) russ. 80 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 54¼ M Br., nicht contingentirt 34 M, per Mai contingentirt 54 M Br., per Mai nicht contingentirt 34¼ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34¼ M Br., per Juni nicht contingentirt 34¾ M Br., per Juli nicht contingentirt 35¼ M Br., per August nicht contingentirt 35¼ M Gd., kurze Lieferung nicht contingentirt 34 M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizen-Stärke.

Berlin, 19. Mai. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt). 1. Qual. Kartoffelmehl 15,75—16,25 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 15,75—16,25 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 13,50—15,00 M, gelber Syrup 17,50 bis 18,00 M, Capillair-Export 20,00—20,50 M, Capillair-Syrup 19,00—19,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 19,50 bis 19,75 M, do. gelber 18,50—18,75 M, Rum-Couleur 34—35 M, Bier-Couleur 34—35 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 25,50—26,50 M, do. secunda 22,50 bis 24,00 M, Weizenstärke (kleinst.) 36—37 M, do. (großstück.) 40,50—41,50 M, Hallesche u. Schlesische 40,50 bis 42,00 M, Schabestärke 31—32 M, Maisstärke 30 bis 31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47,00 M, do. (Stücken) 43,00—44,00 M Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilogramm.

Aus deutschen Bädern.

[Alexisbad i. Harz.] Die malerischen Felswände, welche das waldesdüstere mittlere Selkethal einzwängen, treten etwa eine halbe Stunde oberhalb Mägdesprungs weiter auseinander und umschließen mit ihren Riesenarmen ein freundlich stilles Thal, in dem der Kur- und Badeort „Alexisbad" liegt. Den Mittelpunkt dieses vor rauhen Winden vollkommen geschützten Thales bildet der große ebene Kurplatz, der mit seinen achtzig mächtigen Lindenbäumen eine luftige Wandelbahn bildet. Unter dem schattigen Laubdache trinken die Kurgäste ihren Brunnen und tummelt sich die fröhliche Kinderschaar, während das auf einer mit Rosen geschmückten Anhöhe gelegene Kurhaus dem gesellschaftlichen Leben zum Stelldichein für die gemeinsamen Mahlzeiten, Spiele, Bälle und Abendunterhaltungen dient. An passenden Unterkunftsräumen fehlt es nicht. Für Blutarme und Bleichsüchtige, welche fern vom Gewoge und Getriebe großer Menschenmassen eine wirksame Stahl-Brunnen- und Badekur gebrauchen wollen, für Nervöse, welche das Bedürfniß fühlen, sich körperlich und geistig zu erholen, ist Alexisbad wie eigens geschaffen und damit erklärt sich wohl seine in den letzten Jahren stetig zunehmende Beliebtheit, zumal der bis dahin etwas abgelegene Ort durch die Eisenbahnlinie Gernrode-Harzgerode und Gernrode-Günthersberge jetzt jederzeit leicht zu erreichen ist.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. Mai. Wind: N.

Angekommen: Julius Cäsar (SD.), v. Ham, Livorno via Marseille, Cette, Cadiz, Kopenhagen, Güter.

Gesegelt: Adlershorst (SD.), Büsing, Aalborg, Holz.

20. Mai. Wind: W.

Nichts in Sicht.

Plehnendorfer Kanalliste.

19. Mai.

Schiffsgefäße.

Stromauf: 4 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Walz- und Trägereisen.

Stromab: Vigoreux, Lenzen, Ziegelsteine, Schichau, — Kupiecki, Graudenz, 80 T. Weizen, Mix, — Bellin, Bromberg, 88 T. Soda, Harder, — Görgens, Bromberg, 42 T. Producte, Harder; sämmtlich nach Danzig. — Fischer, Hirschfeld, 47 T. Melasse, Ordre, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: ½ Traft kief. Rundhölzer, Rothbaum, Kotzk a. Polen, Czarnetzki, Schaprowski, Pollackswinkel.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. Mai. Wasserstand: 0,65 Meter.

Wind: SW. Wetter: schön.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek: Schubert, 1 Güterdampfer, Diverse, 5020 Kgr. Farbholz, 32 763 Kgr. Steinkohlentheer, 8250 Kgr. Cement, 13 600 Kgr. Heringe. — Geisler, 1 Kahn, Diverse, 51 681 Kgr. Schlemmkreide, 1491 Kgr. Farbholz, 20 500 Kgr. Heringe, 1394 Kgr. chlorsaures Kali. — Quader, 1 Kahn, Diverse, 11 868 Kgr. Soda, 30 000 Kgr. Roheisen, 1624 Kgr. chlorsaures Kali, 10 705 Kgr. Alaun, 2531 Kgr. Gambier, 167 Kgr. Macisblüthe, 5366 Kgr. Kaffee, 923 Kgr. Cassia, 3749 Kgr. Pfeffer.

Von Danzig nach Warschau: Spiung, 1 Kahn, Bräutigam, 105 000 Kgr. Roheisen. — Spiung, 1 Kahn, Neisser, 20 000 Kgr. Roheisen, 45 617 Kgr. Eisenbleche, 24 162 Kgr. Pflanzenhaare, 15 010 Kgr. Chamottsteine.

Von Danzig nach Thorn: Wuttkowski, 1 Güterdampfer, Harder, diverse Stückgüter.

Stromab:

Kahan, 5 Traften, Donn u. Rubenstein, Roguel, Thorn, 102 Rundeichen, 113 Plancons, 2047 Rundkiefern, 471 Balken, 18 Sleeper, 53 kieferne, 38 eichene Eisenbahnschwellen.

Redenz, 3 Traften, Jaffe, Tarnow, Brahemünde, 55 Rundeschen, 79 Rundbirken, 120 Rundbuchen, 1552 Rundkiefern, 917 Rundelsen, 9 Rundpappeln.

Zalewski, 1 Traft, Fischbein, Wyschkow, Thorn, 510 Rundkiefern.

Schiffmann, 3 Traften, Rosenblum u. Kahn, Pruzau, Danzig, 1551 Rundkiefern.

Hellack, 3 Traften, Ludendorf u. Co., Opolina, Danzig, 819 Plancons, 1993 Mauerlatten, 316 Sleeper, 289 eich. Schwellen.

Przedpelski, 4 Traften, Warzawski, Opole, Thorn, 2250 Rundkiefern.

Sakrotzki, 1 Kahn, Modrzenewski, Nieszawa, Fordon, 75 000 Kgr. Faschinen.

Röhl, 4 Traften, Franke, Wasilkow, Berlin, 2345 Rundkiefern.

Graf, 2 Traften, Donn, Malowegurra, Thorn, 686 Rundkiefern, 603 St. Kantholz, 2357 kieferne Eisenbahnschwellen.

Schmidt, 4 Traften, Grothe, Jannow, Glietzen, 3169 Rundkiefern.

Skroiner, 3 Traften, Przeticki, Wyschkow, Thorn, 95 Rundbirken, 9 Plancons, 1168 Rundkiefern, 786 Mauerlatten, 7 eichene Eisenbahnschwellen.

Szews, 1 Traft, Glückstein, Kasimierz, Thorn, 498 Rundkiefern, 90 Mauerlatten, 280 kief. Schwellen.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	760,8	+ 17,2	N. fl., bed., einz. Regenböen.
20	8	762,4	+ 21,0	ONO. leicht, wolkig.
20	12	762,7	+ 24,0	O flau, lcht. Wölkchen, diesig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt eines gesunden Knaben zeigen hocherfreut an (5332
St. Albrecht, den 19. Mai 1890.
Gustav Lenz und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Adolphine Knopff,
Otto Schwirtz.
Inowrazlaw. Brauſt.

Todes-Anzeige.

Am 19. Mai, Morgens 6 Uhr, starb im vollendeten 85. Lebensjahre in seiner Sommerwohnung zu Heiligenbrunnen der Bildhauer, Lehrer der Modellirklasse der Königlichen Kunstschule und Mitglied des archäologischen Instituts zu Rom, Herr (5316

Rudolf Freitag.

Dieses zeigt seinen Freunden und Bekannten tief betrübt an
Die Familie Schmuck.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 22. Mai, Morgens 8 Uhr, vom Trauerhause, Heiligenbrunnen Nr. 16, nach dem katholischen Kirchhofe in der halben Allee statt.

Heute starb unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Moritz Herrmann,

im 66. Lebensjahre.
Königsberg i. Pr., den 18. Mai 1890.
Babet Schreiber, geb. Herrmann,
Charlotte Herrmann, geb. Michelly,
Professor Dr. Schreiber,
Paul Herrmann-Kukoschin.

Die Beerdigung findet in Danzig Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags, statt. (5305

Beerdigung halber bleibt mein Geschäft morgen Mittwoch, den 21. Mai, bis 12 Uhr Mittags geschlossen. (5333
Marie Hanke.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff „Catharina“, Capitän Claussen, auf der Reise von Friedrichstadt nach Danzig erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 21. Mai cr.,
Vormittags 9 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (5351
Danzig, den 20. Mai 1890.
Königliches Amtsgericht X.



D. „Fortuna“,
Capitän Voigt,
liegt im Laden nach
Bromberg (Montwy)
Thorn,
Wloclawek,
Warschau.
Güterzuweisungen erbittet
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“.

Ich bin von der Reise zurückgekehrt.
Dr. Lissauer.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M,
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Ein Institut
für
Optik und Mechanik

mit sortirtem Lager in optischen, physikalischen und chirurgischen Artikeln, nebst einer mechanischen Werkstatt, in einer Seestadt von circa 20000 Einwohnern, ohne Concurrenz, 20 Jahre mit gutem Erfolg betrieben, ist zu verkaufen. Fachleuten mit circa 8000 M Kapital ist hierdurch Gelegenheit geboten, ein gut eingeführtes Geschäft zu erwerben.
Offerten werden unter 5286 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Neue
Matjes-Heringe,
frische Kartoffeln
eingetroffen.
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke Nr. 14. (5343

Neuheiten
in feinen,
sehr preiswerthen
Biscuits
sind eingetroffen bei
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Das anerkannt feinste
von
echtem
Edamer
liefert
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Hochfeinste
Tafelbutter
auf Eis,
per Pfd. 1,20 Mk.,
bei täglich frischer Sendung
empfiehlt (5302
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Feinste Gothaer
Dauerwurst
harte u. weiche
empfiehlt (5303
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47,
Ecke der Kuhgasse.

Räumungshalber
empfehle:
echten fetten Tilsiter Käse, pro Pfd. früher 80 Pf., jetzt nur 60 Pf. Ganz alten Tilsiter, à 30, 35, 40 Pf. pro Pfd. Frischen Tilsiter 35, 40 Pf. pro Pfd. Feinsten Werderkäse 45, 50 Pf. pro Pfd. Ca. 200 Kist. Quadrat-Limburgerkäse, pro Stück 15, 20 Pf., 2 Stck. 25, 30, 40 Pf. Bei Mehrabnahme bedeutend billiger. Abfallkäse pro Pfd. 20 Pf. Eine große Partie schottische, sowie Fettheringe, um schleunigst zu räumen pro Schock 1,00—1,25 Mk. Zur Probe 5—6 Stück 10 Pf.
H. Cohn, Fischmarkt 12,
5336) Eingang in der Käse- und Herings-Handlung.

Dalmatiner
Insectenpulver
radical wirksam,
Mottenpulver,
Campfer,
Naphtalin
empfiehlt (5321
Herm. Lindenberg,
Langgasse 10.

Empfehle reiche Sortimente
Sommer-Handschuhe
in schwerer Seide, Halbseide u. Zwirn, speciell meine
Extra-Qualität 4-fach Seide mit Flor und dopp. Fingerspitzen.

8 Kn. lang	M. 1,75
8 Kn. l. m. Petinet durchbr.	- 2,—
Ia. Schwed. 4 Kn.	- 1,75
Ia. Schwed. 6 Kn.	- 2,25
Ia. orient. Lammled. 4 Kn.	- 2,50
- - 2 -	- 1,50

Herren-Handschuhe, elegante Cravatten und Hosenträger.
A. Hornmann Nachf., V. Grylewicz.
51. Langgasse 51. (5345
nahe dem Rathhause.

Geschäfts-Aufgabe.
Julius Dauter,
3. Gr. Scharmachergasse 3.
Oberhemden,
Kragen, Manschetten
Nachthemden,
Taschentücher,
Sommer-Tricotagen
Fertige Leib- und Bettwäsche.

Sommerpantoffel,
gute Fabrikate, empfehle von M 0,50—3,00. (4068
B. Schlachter,
Breitgasse Nr. 5.

Triumphstühle
à Stück 3 Mk.
dto. Automat
ganz neu und sehr bequem à St. 10,50. 15,00. 20,00.
Strandsessel
Croquet-Spiele
für 6 Pers. 4,75. 6. 7. 9 Mk.
für 8 Pers. 6. 8. 9. 11 Mk.
Kegelspiele,
Sandformen,
Sandwagen,
Karren 2c.
empfiehlt billigst
Fritz Finkelde,
31. Langgasse 31.

Zur Erlangung der Doctorwürde
wird wissenschaftl. gebild. Männern die beste Inform. ertheilt u. B. D. 20 Exped. der „Nordd. Allg. Ztg.“, Berlin SW. (5233

Schloßfreiheit-Lotterie.

Wir erinnern an die Erneuerung der Loose IV. Klasse, welche bei Verlust jeden Anrechtes, bis spätestens 27. Mai erfolgen muß. (5318

Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechselgeschäft,
Langenmarkt Nr. 40.

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Soeben erschien:
Die Sommer-Ausgabe der amtlichen Wohnungsliste der Offiziere und Beamten der Garnison Danzig.
Preis 25 ₰.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

---

100 Dutzend reinseidene, halbseidene, Flor- und Zwirn-
Handschuhe,
besonders in guter Qualität, stelle zu folgenden Preisen zum Verkauf: (5307

Ladenpreis:	4,50, 3,50, 3,00, 2,50, 2, 1,75, 1,50, 75, 50 ₰
jetziger Preis:	2,00, 1,75, 1,50, 1,25, 1, 0,90, 0,75, 50, 30 ₰

Glacée-Handschuhe:
weiß 6 und 6¼, 6 und 8 Knopf lang M 1,00,
schwarz und coul. 3 und 4 Knopf lang M 1,50,
- - - 4 - 6 - - - 2,00.
Glacée-Handschuhe für Herren von M 1,25 ₰ an.

H. Liedtke, Heilige Geistgasse 106.

Tricot-Taillen und Blousen,
größte Auswahl zu billigsten Preisen. (3694
W. J. Hallauer, Langgasse 36 u. Fischmarkt 29.

Trink-Anstalt für Kurbrunnen,
Danzig,
im Park des Friedrich Wilhelm-Schützenhauses.

Bei genügender Betheiligung beabsichtige ich von Anfang Juni täglich Morgens von 6 bis 8 Uhr sämmtliche natürliche Mineralbrunnen, Molken, Kefir, Milch zu verabfolgen.
Meldungen zur Kur werden baldigst in meinem Comtoir, Poggenpfuhl 75 erbeten. (5338

F. Staberow.

Abtheilung für fertige Wäsche.
Oberhemden
vom Lager und nach Maaß nach den neuesten Systemen, unter Garantie für tadellosen Sitz und in bekannt bester Ausführung.
Kragen, Manschetten, Shlipse, Chemisetts, Hosenträger, Socken 2c. 2c.
Prof. Dr. Gustav Jägers
Normal-Unterkleider
laut Original-Preisliste
empfiehlt
Ludwig Sebastian,
Leinen-, Manufactur-, Bettfedern-Handlung, Wäsche-Fabrik,
Nr. 29, Langgasse Nr. 29.
Gewaschene Oberhemden
mit leinenem Einsatz, gutsitzend, von 3 M an. (5076

En gros. **Neuheiten in:** En detail.
Knöpfen, Besätzen, Sammet- u. seidenen Bändern, Rüschen, Jabots, Handschuhen, Corsets, Schmucksachen
empfehle in großer Auswahl zu soliden Preisen.
Albert Zimmermann,
Langgasse 14.
Filialen:
Neustadt Westpr., am Markt 24. Westerplatte am Kurgarten.

Leichte Herren-Jaquets von 2 Mk. an, Staubmäntel, helle Westen, Reisedecken, Plaids, Waschanzüge für Knaben
von nur guten Stoffen empfiehlt
Carl Rabe, Langgasse Nr. 52.

Reeller Ausverkauf!
Wegen Fortzugs von Danzig empfehle
Filzhüte, Strohhüte, Cylinderhüte, Regen- und Sonnenschirme, sowie die ganze Ladeneinrichtung
zu jedem nur annehmbaren Preise. (5146
H. Fränkel,
Langgasse Nr. 26, am Polizeigebäude.

Ich bin in Zoppot mit meinem Putz-Geschäft eingetroffen.
Empfehle die allerneuesten Pariser Modellhüte, sowie Strand- und Badehüte. (5319
Emilie Horlitz,
Zoppot, Villa Hortensia.

Mondamin Brown & Polson
alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — Für Kinder und Kranke mit Milch gekocht speciell geeignet und erhöht die Verdaulichkeit der Milch. — In Colonial- u. Drog.-Handl. 1/1 u. 1/2 Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰. Engros für Westpreußen bei A. Fast, Danzig. 2389

Abwaschbare Tischdecken, Wandschoner, Spindborden, Matten und Läufer, Schreib - Unterlagen empfiehlt **Carl Bindel.** 3. Gr. Wollwebergasse 3.

Neuheiten
in
Reisedecken, Plaids, Regen- und Touristenschirmen, Sommer-Unterkleidern, Cravatten, seid. Taschentüchern.
F. W. Puttkammer,
Tuchhandlung en gros und en detail,
gegründet 1831. (5315

Trink-Anstalten für Kurbrunnen.
Seebad Zoppot im Kurgarten,
Seebad Westerplatte im neuen Warmbad.

Von Anfang Juni cr. an werden täglich Morgens 6—8 Uhr sämmtliche natürliche und künstliche Mineralbrunnen, warm und kalt, Molken, Kefir, Milch becherweise verabfolgt.
Meldungen zur Kur werden daselbst oder in meinem Comtoir Danzig, Poggenpfuhl 75, erbeten. (5340

F. Staberow.

Hiermit zur gefl. Kenntnißnahme, daß ich den Vertrieb von Flaschenbier für Zoppot aus der
Actienbrauerei Schönbusch,
Königsberg i. Pr.,
übernommen habe.
Ich empfehle dasselbe meinen werthen Kunden in anerkannt vorzüglicher Qualität frei ins Haus pro Flasche 10 ₰.
5334) Hochachtungsvoll
Bruno Engling,
Zoppot, Seestraße Nr. 2.

Specialität: Bier- u. Bade-Apparate.
Sämmtliche Küchen- und Wirthschafts-Geräthe
verkaufe zu 20 Procent unterm Einkaufspreise wegen Erweiterung meiner Bau- und Haushalt-Klempnerei.
Otto Witte,
Klempnermeister,
Kohlengasse Nr. 2. (2372

Für die Reise
empfehle:
Reisekoffer von 3 Mk. an,
Reise-Handtaschen von 3 Mk. an,
Reise-Stofftaschen v. 1,50 Mk. an,
Courier-Taschen von 2,50 Mk. an,
Touristen-Taschen v. 1,50 Mk. an,
Reise-Necessaires von 3 Mk. an,
Kammtaschen (Reiserollen) von 75 Pf. an,
Feldflaschen und Trinkbecher von 50 Pf. an, von 25 Pf. an,
Gummi-Sitzkissen 3 Mk.,
Plaidriemen, mit und ohne Ring, von 50 Pf. an,
Ringtäschchen, Pompadours, Hängematten, Triumphstühle 3 Mk.,
Photographien und Album von Danzig und Umgegend, wie Postkarten und Briefbogen mit Ansichten zu Verlagspreisen.
L. Lankoff,
3. Damm Nr. 8.

Hochzeitsgeschenke, Pariser Schmuck, Photogr.-Rahmen, Echt chines. Thee,
zu billigsten Preisen
bei (1838
Jacob H. Loewinsohn,
9 Wollwebergasse 9.

Mehrere Posten vorzügliche
Bordeaux-, Rhein-, Ungar-, Mosel-, Portweine
und die anerkannt feinsten
Crémes u. Liqueure
sind räumungshalber sehr billig zu verkaufen. (5100
M. Riese jr.,
Altstädt. Graben 32, am Hausthor.

Jeder Posten Milch wird zu guten Preisen angenommen. Offerten unter Nr. 5317 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Mein Niederungsgrundstück
2 Hufen in vollständiger Ordnung will ich verkaufen. (5324
H. Roell, Kaufmann,
Danzig, Pfefferstadt 29.

Ein junger Mann mit guter Handschrift, zuletzt in d. Versicherungsbranche thätig, sucht Beschäftigung. Adressen unter 5288 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Lehrlinge f. a. kaufm. Fäch. j. Schulz Fleischerg. 5.

Ein Paar compl. neue Brustblattgeschirre mit Schwarzbeschlag bill. z. verk. Jungferng. 25.

Einen jüngeren, zuverlässigen
Bureau-Vorsteher
sucht sofort
Wogan,
Rechtsanwalt und Notar
in Rosenberg Wstpr. (5246

Apotheker-Lehrling
für eine hiesige Apotheke gesucht unter 5276 i. d. Exped. dieser Ztg. Realgymnasiasten bevorzugt.

---

1 Landamme von 14 Tagen u. eine von 4 Wochen weist nach
J. Hardegen. (5292

Einen Lehrling
für Conditorei stellt ein
Ed. Grentzenberg Nachfl.

Einen jungen
Conditor
für den Laden stellt ein (5299
Ed. Grentzenberg Nachfl.

Papier-Branche.
Ein
Reisender
für Ost- und Westpreußen, sowie ein tüchtiger
Expedient
gesucht per 1. Juli.
D. Friedländer, Posen.
Papier-Handlung En gros.

Gegen entsprech. hohe Provision wird f. d. Verk. ein. sehr lohn. Artikels der Eisenbranche v. ein. Rhein. Werke ein fleißiger u. gut empf. Agent f. Danzig u. Umgeg. gesucht. Offerten sub F. 4192 an Rudolf Mosse, Köln. (5251

Ein. m. Destillation vertr. älterh.
Materialisten
sucht per 1. Juli zur selbstst. Leitung bei hochfeinem Salair.
E. Schulz, Fleischergasse 5.

Für ein hies. Waaren-Engros-Geschäft wird zum bald. Eintritt
ein Comtoirist
mit guter Handschrift gesucht.
Meldungen werden unter 5339 in der Exped. dieser Ztg. erbeten.

Suche für mein Materialwaaren-Geschäft einen
Lehrling,
wenn möglich von außerhalb.
5335) H. Manteuffel, Hopfengasse 95.

Für unser Comtoir und Lager suchen
einen Lehrling
mit guter Schulbildung gegen monatliche Remuneration. (5322
Poll u. Co., Tabakfabrik.

Zu meiner Unterstützung in der Wirthschaft suche ich ein gebildetes
junges Mädchen
mit bescheidenen Ansprüchen, wenn möglich gleich. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an Frau Administrator K. Knorr, Lubochin bei Laskowitz, Ostbahn erb.

Für das Bureau eines ausw. Gerichtsvollziehers wird ein j. Mann m. g. Handschrift bei freier Station u. Salair ges. Off. von Nachm. 7—8, Milchkanneng. 31[III].

Für einen jungen Mann mit guter Schulbild., 18 Jahre alt, wird zum 1. Juli cr. eine Lehrlingsstelle in einem Colonialwaaren-Geschäft gesucht.
Offerten unter 5348 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein in gesetzten Jahren stehendes Mädchen, welches längere Jahre eine Mehl-Niederlage mit Erfolg geführt, selbige wegen Krankheit aufgeben mußte, würde jetzt gerne wieder so eine Stelle annehmen, ganz gleich ob Stadt od. Land. Off. u. 5327 i. d. Exp. erb.

Ein j. Kaufmann, der in einem hies. Waaren-Engros-Geschäft gel. und daselbst noch 1 Jahr als Commis thätig war, sucht anderw. Stellung. Ev. wäre ders. bereit als Volontair einzutreten.
Gefl. Offerten unt. 5273 in der Exped. dies. Zeitung erbeten.

Eine gebildete, junge Dame, in der Wirthschaft erfahren, sucht von sofort in nur feinem Hause Stellung auf dem Lande als Stütze der Hausfrau.
Offerten unter 5350 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zum sofortigen Antritt eventl. auch später suchen wir einen
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen gegen monatliche Remuneration.
Dr. Schuster & Kähler.

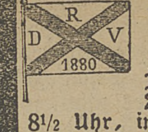
Ein freundl. möbl. Vorderz. mit sep. Eing. p. 1. Juni zu vermieth. Goldschmiedegasse 32[I]. (5353

Portechaisengasse 6 ist ein eleg. möbl. Zimmer mit auch ohne Burschengel. v. gl. z. v. Ukwaldt.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung und Remise, Eintritt in den Garten, Aufgang z. Walde, zu vermiethen. Briefe postlagernd Langfuhr unter Nr. 2800. (5275

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Heil. Geistgasse Nr. 120 sind 2 fein möbl. Zimmer zu verm. Auf Wunsch Burschengelaß.



Ruder-Club Victoria.
General-Versammlung Mittwoch, den 21. cr., Abends 8½ Uhr, im Bootshause.
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder. Diverses. Der Vorstand.

Privat-Mittagstisch
wird empfohlen Kohlengasse 3[II].

Kaiserhof.
Empfiehlt seine eleganten Localitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten 2c. u. seinen anerkannt vorzüglichen Mittagstisch in und außer dem Hause.
Hochachtungsvoll
A. Ruttkowski.

Fried.-Wilh.-Schützenhaus.
Täglich großes
Park-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Gren.-Regts. König Friedrich I. unter Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Herrn C. Theil bei electrischer Beleuchtung.
Anfang ½7 Uhr. Entree 15 Pf.
5266) C. Bodenburg.

Links Etablissement.
Olivaerthor Nr. 8.
Mittwoch, den 21. Mai:
Großes Garten-Concert
von der Kapelle des Feld-Artillerie Regiments Nr. 36 unter Leitung d. Stabstrompet. Hrn. A. Krüger.
Anfang 5½ Uhr. Entree 10 Pf.

Milchpeter.
Mittwoch, den 21. Mai:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Kapellmeisters Hrn. R. Lehmann.
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen des Fräuleins Jeanette Momber erzeugt worden sind, sagen hiermit den herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

A. M. Kein Brief annehmen, dies ist ja wunderschön, kannst auch lange warten bis einer von mir kommt. Jetzt kenne ich Dich durch u. durch, soll Dir doch noch leid werden u. Dich oft reuen. Es war Dein Wille, zeitlebens nicht glücklich sein, selbst Schuld daran. Später mehr d. d. Ztg. Brief wird also abgewiesen. K. W. F. F.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18297 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 20. Mai 1890.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 19. Mai.

Die zweite Berathung des Nachtragsetats, betreffend die Verbesserung der Beamtenbesoldungen, wird fortgesetzt, und zwar bei den Ausgaben für die diätarisch oder gegen Lohn beschäftigten Beamten und Bediensteten, 1 325 000 Mk. — Die Commission beantragt, die Vermehrung der etatsmäßigen Stellen im Verhältniß zu den diätarisch beschäftigten Beamten allgemein in Erwägung zu ziehen. — Dagegen beantragt Abg. Gattler, diesem Antrage folgenden Zusatz zu geben: und dem nächstjährigen Etat eine vollständige Uebersicht der bei sämmtlichen Verwaltungen gezahlten Diätensätze anzufügen.

Abg. **Gattler** (nat.-lib.) befürwortet seine Resolution.

Abg. **v. Zedlitz** (freicons.) ist gegen beide Resolutionen. Wenn wir mehr Bureaubeamte etatsmäßig anstellen, müssen sie auch immer beschäftigt werden. Wir müssen daher mit der Anregung auf Vermehrung der etatsmäßigen Stellen sehr vorsichtig sein. Viel richtiger wäre es, durch Vereinfachung des Schreibwerks dahin zu kommen, daß an den etatsmäßigen Beamten möglichst gespart wird und dafür die vorhandenen Beamten besser besoldet werden.

Abg. **Brömel** (freis.): Keine Beamtenklasse kommt so schlecht weg, wie die Diätare. Der Grundsatz, daß die Diätare 1/3 aller Beamten betragen sollen, hat die üble Folge gehabt, daß eine erhebliche Zahl der diätarisch Beschäftigten in einer unsicheren Stellung festgehalten worden ist, weil die etatsmäßigen Stellen sich nicht in der angenommenen Weise geleert haben. Von dem Elend von Laufenden bisher Diätaren haben wir erst durch die Petitionen Kenntniß erhalten, und nun tritt an das Haus die Verpflichtung heran, auf eine Besserung hinzuwirken. Wohlgethan hat es mir, wie der Abg. v. Zedlitz von dem Schreibwerk und der Verwaltung im allgemeinen sprach. Nach dieser scharfen Kritik kann uns nicht mehr vorgeworfen werden, daß wir allein Kritik üben. Für die Versorgung der Relicten der Diätare besteht keinerlei Einrichtung. Dieser Zustand kann nicht unverändert länger dauern, wir müssen zunächst von der Regierung Auskunft über diese Verhältnisse in allen Verwaltungszweigen erhalten, und dieser Wunsch kommt in dem Antrag der Commission zum Ausdruck. Der Zusatzantrag Gattler erscheint mir ebenfalls sehr empfehlenswerth.

Abg. **Bachem-Mühlheim** (Ctr.) schließt sich den Ausführungen des Vorredners an.

Der Titel wird genehmigt.

Zu Stellenzulagen sind 1 170 000 Mk. ausgeworfen.

Abg. **Rickert** beantragt, die Summe in das Extraordinarium zu verweisen, und zwar mit folgendem Dispositiv: „zu einmaligen außerordentlichen Verwendungen für Beamte in ausnahmsweise schwierigen Stellungen ihrer Kategorie.“

Abg. **Brömel** empfiehlt den Antrag Rickert. Die Commission habe selbst durch einen Vermerk ausgesprochen, daß die hier in Rede stehende Summe nur zur Verwendung finden solle für das laufende Etatsjahr. Dann wäre es aber richtiger, diese Zulage in das Extraordinarium zu stellen. Das Wort „Stellenzulage“ müsse deshalb ganz gestrichen werden. Die Verbesserung müsse da eintreten, wo ein wirkliches Bedürfniß obwalte, und das Haus müsse bei jedem einzelnen Falle einen Einblick in die Verwendung haben. Unter diesem Vorbehalt werde er für die einmalige außerordentliche Bewilligung der 1 170 000 Mk. stimmen.

Unterstaatssecretär **Meinecke** bittet, den Antrag Rickert abzulehnen. Die Regierung lege Werth darauf, [illegible] würde fehlen, wenn die Stellenzulagen in das Extraordinarium verlegt würden (Abg. Rickert: Sehr richtig!); die ganze Bewilligung würde dann nur den Charakter einer Remuneration auf ein Jahr erhalten.

Abg. **Graf Limburg-Stirum** (cons.) meint, daß ohne Stellenzulagen nicht gewirthschaftet werden könne.

Abg. **Gattler** (nat.-lib.) wäre nicht abgeneigt, dem Antrage Rickert zuzustimmen; vielleicht lasse sich aber dasselbe erreichen, wenn man die Summe im Ordinarium stehen lasse und statt „Stellenzulagen“ sage „einmalige außerordentliche Verwendungen“.

Abg. **Rickert** bemerkt, daß sein Antrag nicht gegen das Princip der Stellenzulagen gerichtet sei, das ja bei der Eisenbahnverwaltung bereits anerkannt sei. Der Antrag bezwecke lediglich, dem Abgeordnetenhause das Recht zu wahren, bei der Vergebung der Stellenzulagen an die einzelnen Kategorien von Beamten mitzuwirken. In diesem Jahre solle es zunächst der Regierung allein überlassen bleiben, die Stellenzulagen zu vertheilen; im nächsten Jahre solle aber das Haus in der Lage sein, über das Detail mitzureden. Wer die Beamten, denen in diesem Jahre Stellenzulagen bewilligt würden, nicht in die Täuschung versetzen wolle, daß sie sie auch für die Dauer erhalten werden, müsse damit einverstanden sein, die Stellenzulagen in das Extraordinarium zu setzen. Stellenzulagen nach dem Vorschlage der Regierung stellten einen Dispositionsfonds dar, der unter Umständen sehr bedenklich werden könnte.

Unterstaatssecretär **Meinecke**: Der Antrag Rickert ist dem Princip der Stellenzulagen feindlich. Es handelt sich um Besserdotirung von Stellen und nicht von Personen; darum ist mit Remunerationen nicht zu helfen, sondern nur mit Stellenzulagen.

Abg. **Bachem** (Centr.) ist für den Vorschlag der Budgetcommission, aus dem niemand ein Recht herleiten kann, die Stellenzulage auch künftig zu erhalten. Nach unwesentlicher weiterer Debatte wird der Antrag Rickert abgelehnt und die Position unverändert angenommen.

Bei der Position „**Alterszulagen für Volksschullehrer 3 Mill. Mk.**“ bemerkt

Abg. **Brömel** (freis.): Die Regierung hat als Regel hingestellt, nur in Städten mit höchstens 10000 Einwohnern den Volksschullehrern Dienstalterszulagen zu gewähren und nur diejenigen Städte auszunehmen, wo die Gehälter der Lehrer als besonders ungenügend zu bezeichnen sind und die Finanzlage der Gemeinden es erfordert. Dieser Maßstab ist ein durchaus ungerechter. Schon bei der nächsten Volkszählung wird eine große Anzahl von Städten die Zahl von 10 000 Einwohnern überschreiten. Es würde als eine große Härte empfunden werden, wenn die Regierung den Lehrern die bereits gewährten Dienstalterszulagen entziehen würde. Unsere Forderung geht dahin, die Dienstalterszulagen auf alle Orte auszudehnen. Ihre Erfüllung scheint mir im Namen der Gerechtigkeit geboten. (Beifall links.)

Abg. **v. Czarlinski** (P.) bittet die Regierung, die Verkürzungen, welche die Lehrer durch unfreiwillige Versetzung aus dem Osten nach dem Westen an Dienstalterszulagen erleiden, auszugleichen.

Abg. **Arendt** (freicons.) hebt hervor, daß 2/3 aller Lehrer aus den drei Millionen eine Erhöhung ihres Gehaltes nicht erhalten werden.

Abg. **Jagow** (cons.) giebt der Besorgniß Ausdruck, daß mit der Erhöhung der Dienstalterszulagen für die kleinen, wenig leistungsfähigen Schulverbände die Pensionslast sich zu sehr steigern könne.

Minister **v. Goßler** wiederholt die in der Commission bereits abgegebene Erklärung, daß auf diese Weise hart getroffenen Gemeinden, soweit irgend die Mittel reichen, zu Hilfe gekommen werden wird.

Der Titel wird bewilligt.

Es folgen die einmaligen und außerordentlichen Ausgaben.

Die Position „Canalisation der Fulda“ wird bewilligt und die Resolution der Budgetcommission auf nochmalige Erwägung, ob der östliche oder westliche Fuldaarm zu wählen, angenommen.

Die Position „**Interimskirche** während des Neubaues des Doms zu Berlin 145 000 Mk.“ wird entsprechend dem Beschlusse der Budgetcommission debattelos gestrichen.

Hierauf wird eine Reihe von **Petitionen** von Beamten und Lehrern zum Theil für erledigt erklärt, zum Theil durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, zum Theil der Regierung als Material überwiesen.

Nächste Sitzung: **Dienstag.**

Danzig, 20. Mai.

* **[Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.]** In der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, das diesjährige Königsschießen am 28. und 29. Mai in üblicher Weise abzuhalten. Während der Festtage werden zwei Militärkapellen concertiren.

* **[Feuer.]** Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Hause Beutlergasse 3 gerufen, in welchem eine Petroleumlampe explodirt war. Durch die Explosion war ein Gardinenbrand entstanden, dessen Beseitigung alsbald erfolgte.

Z. **Zoppot**, 20. Mai. In den letzten Tagen wurde hier eine Petition an das Eisenbahn-Betriebs-Amt in [illegible] Tagen der Woche auch den Bewohnern Zoppots — ebenso wie den Danzigern — die Preise für Hin- und Rückfahrt zu ermäßigen. Die Petition ist bereits mit zahlreichen Unterschriften bedeckt. Für die meisten Bewohner Zoppots ist die Lage des Bahnhofs fast im Centrum des Ortes recht angenehm; für die Bewohner der Danziger Straße dagegen macht sich jetzt, wo deren Bebauung immer mehr nach Oliva hin sich dehnt, das Fehlen einer Querstraße zwischen Chaussee und Schulstraße oder auch nur eines einfachen Fußgängerüberweges nach dem Bahnhofe in recht unangenehmer Weise fühlbar. Die Kosten, welche die Anlage eines solchen bereiten würde, können nicht erheblich sein und es würde sich die Eisenbahnverwaltung durch Herstellung eines solchen Zuganges lebhaften Dank der Betheiligten erwerben. — Im Verlage des **Verschönerungsvereins** zu Zoppot ist soeben eine **neue Karte** des Zoppot-Olivaer Waldes erschienen und wird in den nächsten Tagen auch das kleine Schriftchen „Wegweiser durch Zoppot und den Olivaer Wald“, welches — ebenso wie die Karte — durchgesehen und vervollständigt ist — im Druck fertig gestellt sein.

\# **Neustadt**, 19. Mai. In der festlich geschmückten evangelischen Kirche fand heute die **Glockenweihe** statt, die sich zu einem erhebenden Feste gestaltete. Die bekränzten Glocken standen unter einem Blumendach vor dem Altar der überfüllten Kirche. Die Weihe vollzog der General-Superintendent Dr. Taube. Vor und nach der Weihe wurden von Dilettanten geistliche Chorgesänge ausgeführt. Die drei neuen Glocken tragen außer den Namen des Pfarrers Luckow und der Kirchen-Aeltesten folgende Inschriften: Erste Glocke: Soli Deo gloria, gegossen von Jean Collier in Danzig. Guilelmus Burau ecclaesie evangelicae Neostadiensi. (Jahreszahl.) Ego sum resurrectio et vita. Mittlere Glocke: „Carl Bergmann der evangelischen Kirchengemeinde. Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Ich zieh' das sorgende Herz mit heil'gem Klange himmelwärts.“ Kleine Glocke: „H. Brandenburg und Familie. Laßt die Kindlein zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Als des Gottes [illegible] grüßen jedes Haus“. — Am ersten Pfingstfeiertage werden die neuen Glocken zum ersten Male die Gemeinde zur Andacht rufen. — Der Ober-Landes-Gerichts-Präsident [illegible] aus Marienwerder weilt in dienstlicher Eigenschaft seit einigen Tagen in unserer Stadt. — Gestern traf hier eine größere Anzahl von Touristen aus Danzig und Umgegend ein, welche unseren herrlichen Wäldern und den Schützenplatz einen Besuch abstatteten.

K. **Schwetz**, 19. Mai. In ziemlich bedeutendem Umfange herrscht hier seit einigen Wochen die **Masernkrankheit**. — Am Sonnabend fand in der Zeit von 8—10 Uhr Abends auf dem Schießplatze Gruppe **Geschützschießen bei Raketenbeleuchtung** statt. Eine Rakete wirft etwa 50—60 weiße Leuchtkugeln. Weithin wird der Platz wie durch elektrisches Licht taghell erleuchtet und dadurch das Richten der Geschütze nach dem betreffenden Object ermöglicht. Es fliegen in den zwei Stunden 80 Raketen auf. Gegenwärtig ist der Platz mit etwa 1000 Mann belegt.

W. T. **Königsberg**, 19. Mai. Anläßlich der **Anwesenheit des Kaisers** in Königsberg haben u. a. folgende **höhere Offiziere** Auszeichnungen erhalten: den Stern zum rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: Generallieutenant John v. Freyend; den rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generallieutenant v. Kniefeck, die Generalmajors Voie (früher Commandeur des Grenadier-Regiments König Friedrich I. in Danzig), v. Below, Adler; den rothen Adler-Orden 3. Klasse mit Schleife: Oberst v. Penz, Oberquartiermeister Liebisch und Militärintendant Anders; den Kronenorden 2. Klasse: die Obersten Nerest und v. Stülpnagel; den Kronenorden 3. Klasse: Oberstlieutenant Granier und Wichert sowie Militär-Oberpfarrer Thiel. Generallieutenant v. d. Hoonhardt ist in den Adelsstand erhoben worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 185—195. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 175—180, russ. loco ruhig, 112—114. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) fest, loco 71. — **Spiritus** fest, per Mai 22 1/2 Br., per Juni-Juli 22 1/2 Br., per Aug.-September 23 1/4 Br., per Sept.-Okt. 23 1/2 Br. — **Kaffee** ruhig. Umsatz 4000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,80 Br., per August-Dezember 7,20 Br. — Wetter: Gewitterdrohend.

Hamburg, 19. Mai. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88% Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Mai 12,35, per August 12,52 1/2, per Oktober 12,05, per Dezember 12,07 1/2. Ruhig.

Hamburg, 19. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 85 1/4, per September 83 1/2, per Dezember 78, per März 77 1/4. Ruhig.

Havre, 19. Mai. **Kaffee.** Good average Santos per Mai 106,00, per September 104,50, per Dezember 96,75. Behauptet.

Bremen, 19. Mai. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Sehr fest. Standard white loco 6,85 Br.

Frankfurt a. M., 19. Mai. Effecten-Societät (Schluß.) Credit-Actien 261 3/4, Franzosen 193 3/8, Lombarden 110 1/2, 4% ungar. Goldrente 90,00, Gotthardbahn 168,70, Disconto-Commandit 220,00, Dresdener Bank 149,60, Laurahütte 138,00, Gelsenkirchen 162,90, Berliner Handelsgesellschaft 165, Darmstädter Bank 156, Italiener 96,20. Fest.

Wien, 19. Mai. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,35, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 90,25, 4% Goldrente 110,00, do. ung. Goldrente 103,85, 5% Papierrente 99,85, 1860er Loose 138,75, Anglo-Aust. 150,25, Länderbank 225,00, Creditact. 301,25, Unionbank 244,50, ungar. Creditactien 344,75, Wiener Bankverein 117,75, Böhm. Westbahn 337,50, Böhm. Nordbahn 191,00, Busch. Eisenbahn 435,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 227,00, Nordbahn 2715,00, Franzosen 224,00, Galizier 195,50, Lemberg-Czern. 231,50, Lombarden 128,50, Nordwestbahn 207,75, Pardubitzer 175,50, Alp.-Mont.-Act. 100,10, Tabakactien 115,50, Amsterdamer Wechsel 97,85, Deutsche Plätze 57,85, Londoner Wechsel 117,90, Pariser Wechsel 46,90, Napoleons 9,38 1/2, Marknoten 57,90, Russ. Banknoten 1,33 5/8, Silbercoupons 100. Bulgarische Anleihe 109.

Amsterdam, 19. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Mai 208, per Novbr. 200. — **Roggen** loco unverändert, auf Termine fest, per Mai 135—134—135, per Oktober 123—124—123. — **Rüböl** loco 35, per Herbst 30.

Antwerpen, 19. Mai. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17 1/8 bez., 17 1/4 Br., per Mai 17 1/8 Br., per August 17 3/8 Br., per Septbr.-Dezbr. 17 5/8 bez. u. Br. Fest.

Antwerpen, 19. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** fest. **Roggen** behauptet. **Hafer** behauptet. **Gerste** unveränd.

Paris, 19. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Mai 25,90, per Juni 25,60, per Juli-August 25,00, per Sept.-Dezbr. 23,90. — **Roggen** ruhig, per Mai 16,50, per Septbr.-Dezbr. 15,25. — **Mehl** behpt., per Mai 53,75, per Juni 54,10, per Juli-August 54,75, per Sept.-Dez. 53,90. — **Rüböl** behpt., per Mai 69,75, per Juni 69,50, per Juli-August 69,50, per Septbr.-Dezember 67,75. — **Spiritus** ruhig, per Mai 36,50, per Juni 37,00, per Juli-August 37,25, per Sept.-Dezbr. 38,00. Wetter: Schön.

Paris, 19. Mai. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 93,60, 4% Rente 89,95, 3 1/2% Anl. 106,17 1/2, 5% italien. Rente 97,12 1/2, österr. Goldrente 94 1/2, 4% ung. Goldrente 90 7/8, 4% Russen 1880 96,80, 4% Russen 1889 97,30, 4% unific. Aegypter 487,50, 4% span. äußere Anleihe 76 7/8, convert. Türken 19,25, türk. Loose 78,70, 4% priv. türk. Obligationen 518,50, Franzosen 487,50, Lombarden 301,25, Lomb. Prioritäten 331,25, Banque ottomane 588,75, Banque de Paris 816,25, Banque d'Escompte 523,75, Credit foncier 1250,00, do. mobilier 453,75, Meridional-Act. 722,50, Panamacanal-Act. 35,00, do. 5% Oblig. 32,00, Rio Tinto-Actien 471,25, Suezcanal-Actien 2365,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122 1/2, Londoner Wechsel kurz 25,12, Cheques a. London 25,13 1/2, Compt. d'Escompte neue 612,50, Robinson —.

London, 19. Mai. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Regendrohend.

London, 19. Mai. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Allgemein sehr ruhig, englischer Weizen schwächer, fremder nur niedriger verkäuflich. Angekommene Ladungen stetig, Hafer schwächer, Mais und Gerste träge, Bohnen und Erbsen fest.

London, 19. Mai. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 10. bis zum 16. Mai: Englischer Weizen 3378, fremder 36 168, engl. Gerste 123, fremde 1863, engl. Malzgerste 19 649, fremde —, engl. Hafer 33, fremder 45 887 Qrts. Engl. Mehl 16 564, fremdes 49 568 Sack und 13 Faß.

London, 19. Mai. Engl. 2 3/4% Consols 98 1/2, preuß. 4% Consols 106, ital. 5% Rente 95 3/8, Lombarden 11 7/8, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 99, conv. Türken 19 1/8, österr. Silberrente 77 1/2, österr. Goldrente 94, 4% ungarische Goldrente 90, 4% Spanier 77 1/8, 5% privil. Aegypter 104 1/2, 4% unific. Aegypter 96 5/8, 3% garantirte Aegypter 101 1/2, 4 1/4% ägypt. Tributanl. 98 1/4, 6% consol. Mexikaner 98 1/4, Ottomanbank 13 3/8, Suezactien 93 3/4, Canada-Pacific 83 7/8, De Beers-Actien neue 16 3/8, Rio Tinto 18 3/4, Rubinen-Actien 7/16 % Agio, Silber —, Platzdiscont 1 3/4.

Glasgow, 19. Mai. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 44 sh. 11 d.

Glasgow, 19. Mai. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 11 036 gegen 8342 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 19. Mai. Wechsel auf London 4,83 1/2. — **Rother Weizen** loco 0,100 1/8, per Mai 0,98 1/2, per Juli 0,97, per Dez. 0,96 3/4. — **Mehl** loco 2,85. — **Mais** 0,40 3/4. — Fracht 2 1/2. — **Zucker** 4 3/4.

Newyork, 19. Mai. Visible Supply an Weizen 22 695 000 Bushels.

Productenmärkte.

Stettin, 19. Mai. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig, loco 192—194, do. per Mai 197,00, do. per Juni-Juli 196,50, do. per September-Oktober 182,00. — **Roggen** matt, loco 156—158, do. per Mai 155,50, do. per Juni-Juli 155,00, do. per Sept.-Oktbr. 147,00. — Pommersch. **Hafer** loco 164—168. — **Rüböl** behauptet, per Mai 70,50, per Septbr.-Oktober —. — **Spiritus** fest, ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,30 M, mit 70 M Consumsteuer 34,50 M, per Mai-Juni mit 70 M Consumsteuer 34,00, per August-Septbr. mit 70 M Consumsteuer 35,00. — **Petroleum** loco 11,75.

Berlin, 19. Mai. **Weizen** loco 189—203 M, gelb märk. — M fr. Wg., per Mai 200,50—202 M, per Mai-Juni 200,50—202 M, per Juni-Juli 200,75—202 M, per Juli-August 190,50—191,25 M, per Sept.-Okt. 183,25—183,50 M — **Roggen** loco 153—163 M, per Mai 156,75—157,50—157,25 M, per Mai-Juni 156,50—157,25—157 M, per Juni-Juli 158—157,50—159,25—159 M, per Juli-August 154,50—155,50—155,25 M, per Septbr.-Oktober 150,75—151,50—151,25 M — **Hafer** loco 165—184 M, westpreuß. 171—175 M, pommerscher und uckermärker 174 bis 176 M, fein pomm., uckermärker und mecklenb. 177—183 M ab B., per Mai 168,75—168,50 M, per Mai-Juni 164—164,25 M, per Juni-Juli 163,25 M, per Juli-August 150,50—150,75 M, per September-Okt. 142,75 M — **Mais** loco 108—114 M, per Mai 107,75—108 M, per Mai-Juni 107,75—108 M, per Juni-Juli 108—108,50 M, per Juli-August 110,25 M, per September-Oktober 114,50 M, per Oktbr.-November 115,50 M — **Gerste** loco 135—205 M — **Kartoffelmehl** loco 15,80 M — **Trockene Kartoffelstärke** loco 15,80 M — **Feuchte Kartoffelstärke** per Mai — M — **Erbsen** loco Futterwaare 155 bis 165 M, Kochwaare 168 bis 210 M — **Weizenmehl** Nr. 00 26,00—24,00 M, Nr. 0 22,50—20,50 M — **Roggenmehl** Nr. 0 23,50—22,50 M, Nr. 0 und 1 21,75—20,75 M, ff. Marken 24,1 M, per Mai 21,65—21,55—21,60 M, per Mai-Juni 21,65—21,55—21,60 M, per Juni-Juli 21,75—21,70—21,75 M, per Sept.-Oktbr. 20,80—21 M — **Petroleum** loco 23,3 M, per Sept.-Oktbr. 24 M — **Rüböl** loco ohne Faß 71 M, per Mai 71,2—71,1—71,8 M, per Mai-Juni 67,5 M, per Septbr.-Oktober 55,7—55,5—56—55,4—55,5 M, per Okt.-Nov. 55 M — **Spiritus** ohne Faß loco unversteuert (50 M) 54,8 M, mit Faß loco unversteuert (70 M) 35—35,2—35—35,1 M, per Mai 34,7—34,8—34,6—34,7 M, per Mai-Juni 34,5—34,7—34,6 M, per Juni-Juli 34,5—34,7—34,5—34,6 M, per Juli-August 35,1—35—35,2 M, per August-Septbr. 35,4—35,6—35,3—35,5 M, per Sept.-Oktober 35,4—35,6—35,3—35,5 M, per Oktober-Nov. 34—34,1—33,9—34 M — **Eier** per Schock 2,40—2,50 M

Magdeburg, 19. Mai. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. 92 % 16,95, Kornzucker excl. 88 % 16,15, Nachproducte excl. 75 % Rendement 13,60. Ruhig. Brodraffinade I. 28. Gem. Raffinade mit Faß 27,25. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker 1. Product Transito f. a. B. Hamburg per Mai 12,37 1/2 bez., 12,40 Br., per Juli 12,42 1/2 bez., 12,45 Br., per August 12,47 1/2 Gd., 12,50 Br., per Oktbr.-Dezbr. 12,00 bez., 12,02 1/2 Br. Ruhig.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 19. Mai.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in fester Haltung; die Course setzten auf speculativem Gebiet zumeist unverändert oder etwas besser ein und konnten ihren Werthstand unter unbedeutenden Schwankungen weiterhin gut behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft theilweise etwas lebhafter, ohne aber im allgemeinen größeren Umfang zu gewinnen. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde festen Zins; tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich gut behaupten; fremde Staatsfonds und Renten fester russische Anleihen, Italiener, ungarische 4% Goldrente mehr beachtet. Der Privatdiscont wurde mit 3 % notirt. Auf internationalem Gebiet verkehrten österreichische Creditactien fester und lebhafter; auch Franzosen, etwas besser, Lombarden theilweise abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien ziemlich lebhaft. Bankactien waren zumeist fest, aber nur theilweise lebhaft. Industriepapiere ziemlich lebhaft und zumeist fester; Montanwerthe anfangs schwach, dann fester und lebhafter.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3 1/2	101,20
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3 1/2	101,50
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,00
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	98,30
Westpr. Prov.-Oblig.	3 1/2	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	103,00
Ostpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	99,10
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	99,80
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,80
do. do.	3 1/2	99,00
Westpreuß. Pfandbriefe	3 1/2	99,00
do. neue Pfandbr.	3 1/2	99,00
Pomm. Rentenbriefe	4	104,30
Posensche do.	4	103,30
Preußische do.	4	103,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,40
Oesterr. Papier-Rente	5	87,75
do. do.	4 1/5	77,10
do. Silber-Rente	4 1/5	77,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4 1/2	101,40
do. Papier-Rente	5	85,90
do. Goldrente	4	89,70
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1875	4 1/2	102,10
do. do. do. 1880	4	97,25
do. Rente 1883	6	108,20
do. Rente 1884	5	105,90
Russ. Anleihe von 1889	4	97,60
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	71,25
do. 3. Orient-Anleihe	5	72,40
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	76,50
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	96,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	63,90
Italienische Rente	5	95,90
Rumänische Anleihe	6	102,90
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	98,75
do. 4% Rente	4	85,80
Türk. Anleihe	5	90,90
Serbische Gold-Pfdbr.	5	89,90
do. Rente	5	87,25
do. neue Rente	5	87,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,40
do. do. do.	3 1/2	—
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,60
Hamb. Hypoth.-Pfdbr.	4	101,75
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar	4	99,30
do. do.	4	93,80
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4 1/2	114,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,60
do. do. do.	3 1/2	97,40
do. do. do.	4	—
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4 1/2	100,00
do. do. do.	4	101,40
do. do. do.	3 1/2	97,75
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	103,10
do. do.	4 1/2	104,50
do. do.	4	100,25
Poln. landschaftl.	5	67,30
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	109,00
Russ. Central- do.	5	88,25

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	142,00
Baier. Prämien-Anleihe	4	145,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	105,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3 1/2	114,50
Hamburg. 50 thlr.-Loose	3	142,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3 1/2	140,90
Lübecker Präm.-Anleihe	3 1/2	136,00
Oesterr. Loose 1854	4	120,50
do. Cred.-L. v. 1858	—	324,00
do. Loose von 1860	5	123,60
do. do. 1864	—	314,90
Oldenburger Loose	5	131,70
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3 1/2	162,75
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	—
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	164,75
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	251,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1889.
Aachen-Mastricht	75,25	—
Mainz-Ludwigshafen	118,90	4 2/3
Marienb.-Mlawk.St.-A.	67,10	—
do. do. St.-Pr.	112,00	—
Ostpreuß. Südbahn	100,60	3
do. St.-Pr.	115,20	5
Saal-Bahn St.-A.	46,75	1/3
do. St.-Pr.	113,25	5
Stargard-Posen	102,50	4 1/2
Weimar-Gera gar.	25,00	—
do. St.-Pr.	101,60	—

† Zinsen vom Staate gar.	Div. 1889.	
Galizier	3	84,50
Gotthardbahn	—	173,00
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	89,00
Lüttich-Limburg	—	33,00
Oesterr.-Franz.-St.	—	96,75
† do. Nordwestbahn	—	89,80
do. Lit. B.	—	102,70
†Reichenb.-Pardub.	—	75,30
†Russ. Staatsbahnen	—	129,75
Russ. Südwestbahn	—	78,50
Schweiz. Unionb.	—	124,10
do. Westb.	—	42,25
Südösterr. Lombard	—	59,90
Warschau-Wien	—	213,75

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	5	104,00
Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	58,75
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	98,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	83,90
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,30
†Oesterr. Nordwestbahn	5	92,70
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	65,50
† do. 5% Oblig.	5	104,20
†Ungar. Nordostbahn	5	87,30
† do. do. Gold-Pr.	5	102,50
Brest-Grajewo	5	99,00
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	4	92,40
†Kursk-Kiew	4	93,00
†Mosko-Rjäsan	4	94,40
†Mosko-Smolensk	5	100,90
Rybinsk-Bologone	5	94,60
†Rjäsan-Koslow	4	93,10
†Warschau-Terespol	5	102,30

Bank- und Industrie-Actien. 1889.

Berliner Kassen-Verein	135,00	6
Berliner Handelsges.	163,60	12
Berl. Prod. u. Hand.-A.	308,25	—
Bremer Bank	—	4 1/4
Bresl. Discontbank	107,70	7
Danziger Privatbank	138,00	8 1/4
Darmstädter Bank	156,75	10 1/2
Deutsche Genossensch.-B.	129,70	8
do. Bank	164,00	10
do. Effecten u. W.	127,00	11
do. Reichsbank	139,80	7
do. Hypoth.-Bank	112,90	6 1/4
Disconto-Command.	219,00	14
Gothaer Grundcr.-Bk.	94,10	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	7 1/2
Hannöversche Bank	114,50	5
Königsb. Vereins-Bank	105,50	6
Lübecker Comm.-Bank	115,50	7
Magdbg. Privat-Bank	119,00	5 2/3
Meininger Hypoth.-B.	104,30	5
Norddeutsche Bank	168,00	12
Oesterr. Credit-Anstalt	162,50	10 5/8
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
Posener Provinz.-Bank	114,50	6
Preuß. Boden-Credit	120,10	6 1/2
Pr. Centr.-Boden-Cred.	156,00	10
Schaffhaus. Bankverein	110,50	5
Schlesischer Bankverein	124,00	8
Südd. Bod.-Credit-Bk.	153,25	6 1/2
Danziger Oelmühle	137,25	—
do. Prioritäts-Act.	126,00	—
Neufeldt-Metallwaaren	114,00	—
Actien der Colonia	10005	66 2/3
Leipziger Feuer-Versich.	16100	60
Bauverein Passage	84,25	5 1/2
Deutsche Baugesellschaft.	94,00	—
A. B. Omnibusgesellsch.	208,75	10 1/2
Gr. Berl. Pferdebahn	259,50	12 1/2
Berlin. Pappen-Fabrik	106,00	—
Wilhelmshütte	103,75	—
Oberschles. Eisenb.-B.	95,25	6

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1889.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	137,50	—
Stolberg, Zink	65,25	2 1/2
do. St.-Pr.	126,60	7 1/2
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Mai.

Amsterdam	8 Tg.	2 1/2	168,90
do.	2 Mon.	2 1/2	168,20
London	8 Tg.	3	20,35
do.	3 Mon.	3	20,26
Paris	8 Tg.	3	80,95
Brüssel	8 Tg.	3	80,85
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	172,55
do.	2 Mon.	4	171,90
Petersburg	3 Wch.	5 1/2	230,60
do.	3 Mon.	5 1/2	228,45
Warschau	8 Tg.	5 1/2	231,00

Discont der Reichsbank 4 %.

Sorten.

Dukaten	9,70
Sovereigns	20,36
20-Francs-St.	16,18
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,1775
Englische Banknoten	20,335
Französische Banknoten	81,25
Oesterreichische Banknoten	172,85
Russische Banknoten	231,50

Baar-Geld-Gewinne.

1 à 600 000	Mark.
2 - 500 000	-
2 - 400 000	-
3 - 300 000	-
4 - 200 000	-
4 - 150 000	-
12 - 100 000	-
24 - 50 000	-
10 - 40 000	-
10 - 30 000	-
28 - 25 000	-
55 - 20 000	-
140 - 10 000	-
210 - 5 000	-
300 - 3 000	-
700 - 2 000	-
1 300 - 1 000	-
5 384 - 500	-

Schlossfreiheit-Lotterie.

Zur 4. Klasse, Ziehung am 9. Juni, und „ 5. Klasse, Hauptziehung 7.—12. Juli | empfehle ich und versende für **beide Ziehungen** ohne Nachzahlung

Original-Loose zu Originalplanpreisen.

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
Mk. 200,	Mk. 100,	Mk. 50,	Mk. 25.

Voll-Antheile gültig für 4. u. 5. Klasse | Porto und amtliche Gewinnliste 30 Pf. für jede Klasse.

1/10	1/20	1/40	1/100
Mk. 20,	Mk. 10,	Mk. 5,	Mk. 2,25.

Rob. Th. Schröder, Stettin.

Bankgeschäft. (Errichtet 1870.) General-Debit.

Die Buchdruckerei von A. W. Kafemann in Danzig

mit reichem Maschinen- und Schriftenmaterial und mit Dampfbetrieb

empfiehlt sich zur Anfertigung sämmtlicher Drucksachen. Sie liefert: Briefbogen, Rechnungen, Mittheilungen, Wechsel, Quittungen, Rundschreiben, Adresskarten, Preislisten, Plakate und alle anderen geschäftlichen Drucksachen, ferner für Privatleute und Vereine: Karten, Einladungen, Glückwünsche, Hochzeits- und Begräbniss-Gesänge, Diplome, Statuten, Programme wie alle sonst vorkommenden Druckarbeiten und übernimmt die Ausführung von wissenschaftlichen Werken auch mit Illustrationen, sowie von Werken und Zeitschriften aller Art.

Muster, Probe-Drucke, Preisangaben stehen schnellstens zu Diensten.

Berliner Holz-Comtoir.

Bilanz ult. Dezember 1889.

Activa.	M	₰
General-Forsten-Conto	5 929 144	18
General-Waaren-Conto	1 487 325	78
Mühlen-Etablissements-Conto	698 000	—
Mühlen-Betriebs-Conto	16 612	04
General-Güter-Conto	43 845	75
Grundstücks-Conto	477 938	26
Effecten-Conto	550 966	80
Cambio-Conto	391 240	80
Hypotheken-Forderungs-Conto	38 747	90
Conto pro Diverse, Debitores	1 825 630	83
Cassa-Conto in Berlin	77 354	80
Cassa-Conto (auswärtige Verwaltungen)	133 798	11
Utensilien-Conto	14 000	—
	11 684 644	35
Passiva.		
Capital-Conto	6 000 000	—
Reserve-Fonds-Conto	601 170	20
Pensions- und Unterstützungs-Fonds-Conto	52 468	18
Versicherungs-Fonds-Conto	153 197	50
Reserve-Conto für zweifelhafte Forderungen	20 000	—
Hypotheken-Schuld-Conto	112 880	06
Conto pro Diverse, Creditores	4 225 260	50
Conto für nicht abgehobene Dividende	601	—
Beamten-Sparkasse-Conto	14 846	28
Gewinn- und Verlust-Conto: Reingewinn pro 1889 nach Festsetzung durch die General-Versammlung	504 220	91
	11 684 644	35

Auszahlung der auf 7 % festgesetzten Dividende pro 1889 vom 16. d. Mts. ab an der Gesellschaftskasse Charlottenstraße 84 werktäglich 9—12 Uhr Vorm. (5170

Berlin, den 14. Mai 1890.

Die Direction.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Goschin, Band II, Blatt 59, auf den Namen der in Gütergemeinschaft lebenden Franz und Franziska geb. Romcink, verwittwet gewesene Labudda — Loppe'schen Eheleute eingetragene im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 27. Juni 1890,

Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 9,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 17,10,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 36 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Carthaus, den 15. April 1890.

Königl. Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Der Amtsrichter Arthur Schultz aus Neuenburg und das Fräulein Helene Reutel aus Marienburg haben vor Eingehung ihrer Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Maßgabe, daß das gesammte gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Braut die Eigenschaft des gesetzlich vorbehaltenen Vermögens haben soll, laut Verhandlung vom 21. April d. J. ausgeschlossen.

Neuenburg, 24. April 1890.

Königliches Amtsgericht.

Original-Loose und Antheilscheine der Schloßfreiheit-Lotterie IV. Klasse zu verschiedenen Preisen.
Loose der Weimarschen Kunst-Ausstellungs-Lotterie à M 1,
Loose der Inowrazlawer Pferde-Lotterie a M 1,
Loose der Marienburger Pferde-Lotterie à M 1,
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn: M 90 000, Loose à M 3 bei (5344
Th. Bertling, Gerbergasse Nr. 2.

Zoppot bei Danzig.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben. Prospecte ic. durch
1980) Dr. R. Hohnfeldt.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Bureau in Danzig: H. Dauter, Hl. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

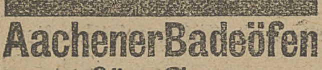
Dr. H. Zereners giftfreies, geruchloses und feuersicheres

Pat. Antimerulion

aus der chemischen Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg, ist anerkannt das einzig brauchbare

Hausschwammmittel

für alle Eis- und Wohnhäuser, Museen, Kirchen, Schulen, Bureaux, Bergwerke etc. Depot in Danzig, Albert Neumann.



Aachener Badeöfen für Gas.

Liefern sofort heisses Wasser.
Ueberraschend schnelle Erwärmung eines Bades bei 0.7 cbm. Gasconsum.

7000 Stück in Betrieb. — in vielen Hospitälern.

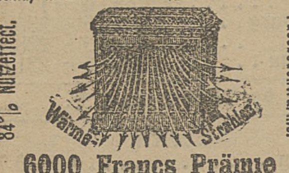
6 goldene und silb. Medaillen.



Regenerativ-Gasheizöfen

mit Abführung der Heizgase, für Salons, Wohn-, Schlaf- u. Krankenzimmer, grosse Säle, Kirchen.

84 % Nutzeffect. — Fussbodenwärme.



6000 Francs Prämie
von der Stadt Brüssel für besten Gasofen.

J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.
Referenz: Jede Gasanstalt.

Kemmerich's Fleisch-Pepton ist das beste Nahrungs- u. Stärkungsmittel für Gesunde u. Kranke. In Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen.

Kemmerich's Fleisch-Extract dient zur Verbesserung von Saucen, Suppen und Gemüsen.

Kemmerich's

Fleisch-Pepton, Fleisch-Extract, cond. Bouillon.

„Das Beste ist stets das Billigste."

Kemmerich's cond. Bouillon ist jed. sparsamen Hausfrau zur raschen Bereitung gut. Fleischbrühe zu empfehlen.

Kemmerich's Pepton-Cacao, leichtverdaulichstes und nahrhaftestes Frühstücks-Getränk. Magenkranken besonders empfohlen.

A. LEHNIGK,

Vetschau-Weissagker landw. Maschinenfabriken, Eisengießerei, Pflugbauanstalt, Dampfhammer und Sägewerk,
Vetschau, N.-L., Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Generalvertreter für Ost- und Westpreußen:

J. Hillebrand, Dirschau,

empfiehlt zu civilen Preisen und günstigen Bedingungen wirklich praktische

Dampfdreschmaschinen u. Lokomobilen,
patentirte Göpel-Dreschmaschinen,
Schlagleisten- und Stiften-System.
Patentirte Häckselmaschinen
verschiedener Constructionen, auf Holz- und Eisengestell v. M 36—400.
Getreide-Reinigungsmaschinen
mit verbesserter Siebstellung und unübertroffener, vorzüglicher Leistungsfähigkeit von M 32—160, nachweislich jährlicher Versand bis 4000 Stück.
Patentirte Drillmaschinen
mit vielfach weitgehenden Verbesserungen.
Patentirte zwei-, drei- u. vierscharige Pflüge.
Verbesserte Stahlrajolpflüge,
für jeden Boden geeignet.
Patentirte Wasserschilf- u. Wucherpflanzen-Mähmaschine.
Ausführliche Cataloge gratis und franco.
Tüchtige Vertreter gesucht. (4565

Preisgekrönte, chemisch analysirte

Cap-Weine

von E. Plaut, Capstadt,

von ersten Autoritäten Europas als absolut reine Medizinalweine empfohlen.

Für Blutarme, Magenleidende und Reconvalescenten unentbehrlich.

Wegen ihres feinen Geschmacks als Frühstücks- und Dessertweine vorzüglich geeignet.

Verkaufsstellen in fast sämmtlichen Apotheken Deutschlands.

In Danzig bei Herrn Apotheker C. v. d. Lippe, 4. Damm 4.
- - - - - E. Haeckel, Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.
- Dirschau - - - O. Mensing.
- Zoppot - - - O. Fromelt.
- Marienburg - - - W. Lachwitz.
- - - - H. Rousselle (Raths-Apotheke).

Sowie in Graudenz, Culm, Strasburg, Rehden ic.

Wir erlauben uns zu offeriren:

Dach-Eindeckungen

mit Holz-Cement,

Asphalt-Dachpappe

doppelt und einfach System unter langjähriger Garantie und mit nur bestem Material.

Ferner übernehmen wir **Ueberklebungen** alter schadhafter **Pappdächer unter Garantie.** (1840

Bischoff & Wilhelm,

Asphalt-, Dachpappen-, Holzcement-Fabrik und Bau-Materialien-Handlung.

Comtoir: Hundegasse 93. Fabrik: Legan 1.

Als anerkannt bestes Mast- und Milchfutter empfehlen wir

bestes frisches Cocusmehl,

mit 18—20 % Proteïn und 7—8 % Fett,

bestes frisches Palmkernmehl

mit 15—18 % Proteïn und 3—5 % Fett.

Ueber Preis und Verwendung dieser Futtermittel sowie über Eisenbahnfrachten geben wir auf Wunsch gern nähere Auskunft. Die Eisenbahnfrachten für 200 Centner sind die billigsten.

Berlin C., Linienstraße 81.

Rengert u. Co., Commandit-Gesellschaft, Oel-Fabrik.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der auf den 7. Mai d. Js. festgesetzte Beginn der diesjährigen Ziehung der Lotterie des Vereins für die Herstellung uud Ausschmückung der Marienburg auf den

8., 9. und 10. October d. Js.

verlegt wird.

Die Ziehung wird an dem erst genannten Tage, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Rathhause beginnen und an den folgenden Tagen fortgesetzt und beendet werden. (4485

Der Vorstand
des Vereins für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.
v. Leipziger. Kühne.

Der

Gustav-Adolf-Bote für Westpreußen.

III. Heft.

Herausgegeben vom Vorstande des Danziger Hauptvereins.
Preis 50 Pfg.
Zu beziehen durch A. W. Kafemann, Danzig.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmers Heilanstalt

Goerbersdorf, Schlesien,
im Riesengebirge,
erstes in schwindsuchtfreier Zone 1854 errichtetes Sanatorium.
Chefarzt Dr. F. Wolff,

Ausgedehnter Park mit Tannenhochwald daranschliessend, 14 Kilometer Kunstwege, elegantes Kurhaus, herrschaftliche Villen im Park. Preise mässig. Prospecte gratis und franco durch die Administation der

Dr. Brehmer'schen Heilanstalt.

Näheres über die Methode siehe 2. Auflage: „Die Therapie der chronischen Lungenschwindsucht von Dr. H. Brehmer". Verlag von I. F. Bergmann, Wiesbaden. (1995

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, bei Magen- u. Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631 600 Flasch. — Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Bädelogirhause und Europäischen Hofe erledigt: Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft. (2978

Dr. Römplers

Heilanstalt für Lungenkranke

zu Görbersdorf in Schlesien. (4559

Prospecte gratis und franco. Dirigirender Arzt: Dr. Römpler.

H. Hotop,

Eisengießerei u. Maschinenfabrik, Elbing Westpr.

liefert prompt und billigst:
Bau- und Maschinenguß jeder Art nach zahlreich vorhandenen Modellen.
Transmissionen, gew. und Sellers System, roh und bearbeitet zu Stückpreisen.
Einrichtung completter Säge-, Mahl- u. Entwässerungs-Mühlen.
Lieferung completter Meiereieinrichtungen.
Centrifugal- und Kolbenpumpen.
Locomobilen und Dampfmaschinen, Hochdruck- und Compound-System,
bei Garantie für geringsten Kohlenverbrauch.
Kessel, Reservoire und Kühlschiffe in solid. Ausführung.
Größtes Lager u. Spezial-Werkstatt f. landw. Maschinen.

A. Eppner & Co.,

Uhrenfabrikanten in Silberberg in Schl.,
Hofuhrmacher Sr. Majestät des Kaisers und Königs



und Sr. Kaiserl. Königl. Hoheit des Kronprinzen empfehlen die Erzeugnisse ihrer Fabrikation verschiedener Art, insbesondere von

Taschenuhren

von den einfachsten bis zu den werthvollsten Sorten und bietet für die Reellität die Anbringung des vollen Namens oder der Fabrikmarke der Firma in den Uhren die sicherste Gewähr.

Alleiniges Lager derselben im Bereiche der **Provinz Westpreußen** halten die Herren

J. Nordt und Sohn,
C. Reichmann, (2000
Uhren-Handlung in Danzig, Wollwebergasse Nr. 24.

Actien-Brauerei Schönbusch,

Königsberg i. Pr.

Niederlage für Danzig und Umgegend
Hundegasse Nr. 39
empfiehlt ihr anerkannt vorzügliches
Märzen- und Lagerbier
pro Flasche 10 ₰. (4603

Ludwig Zimmermann Nchf., Danzig,

Comtoir und Läger: Fischmarkt 20/21.

Neue und gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries
aller Art in neuester Construction, für Forst-, Landwirthschaft, Industrie und Bauunternehmer,
transportable
Stahlbahnen, Weichen, Stahlradsätze
kauf- auch miethsweise,
coulanteste Zahlungsbedingungen.

Weißlagermetall, Lager, Schienennägel, Laschenbolzen, Hacken, Steinschlaghämmer, Steinbohrstahl, Feldschmieden, Amboße etc. zu billigsten Preisen. (1838

Güter zu verkaufen:

Ca. 780 Mrg.,	Reinertrag 2150 M,	Preis 160 000 M,	Anzahl. 24 000 M
980 -	- 2000 -	- 195 000 -	- 50 000 -
876 -	- 4475 -	- 216 000 -	- 60 000 -
1100 -	- 3700 -	- 300 000 -	- 90 000 -
1700 -	- 3000 -	- 300 000 -	- 90 000 -
1800 -	- 2650 -	- 300 000 -	- 90 000 -
2100 -	- 8000 -	- 390 000 -	- 90 000 -
2200 -	- 12 700 -	- 660 000 -	- 100 000 -

Nähere Auskunft ertheilt gegen Beifügung von Freimarke
5281) G. J. Statzkowski, Vorst. Graben 27¹.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt grbl. veraltete Beinschäden, sowie knochenfraßartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger, Wurm, böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. ic. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Quetsch., tritt sofort Linderung ein. Zu haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15, und in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106 und Breitgasse 97 à Schachtel 50 ₰.

Magen-Elixir.

Dieser magenstärkende Liqueur befördert die Verdauung und führt angenehm ab. (3044

Mit Flasche Mk. 1,50.

Julius v. Götzen,

Hundegasse Nr. 105.

Sommerville's Alfred-Feder

No. 2160 in EF, F, M und B Spitzen

in den bekannten Ausziehschachteln.

Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen Deutschlands.

Mit werthlosen Nachahmungen nicht zu verwechseln. (2120



Mauersteine,

Voll- und Hohlziegel, offeriren ab Lagerplatz und aus ankommenden Fahrzeugen zu den billigsten Preisen

A. Schultz & Grams,

Brodbänkengasse 30.

Ein Graupapagei,

viel sprechend etc. umzugshalber billig zu verkaufen Fleischergasse 71 parterre. (5221

Ein Aquarium

mit eisernem Tisch ist billig zu verkaufen Jopengasse 27^III.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.